Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus, In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 549.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 8. August.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Ein Eingriff in die Parlamentsrechte.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag soll nun sofort in Kraft gesetzt werden. Sofort ist hier nicht, gleichbedeutend mit der Ansicht des Ministers v. Puttkamer, nach sechs oder sieben Monaten, sondern wirklich sofort, wie die gewöhnlichen Menschenkinder es verstehen.

Darf die Reichsregierung den spanischen Handelsvertrag unmittelbar in Kraft setzen? Gewiß, und wenn die Handelsinteressen des Landes es erfordern, muß sie es sogar. Sie hat dazu nur nöthig, sofort den Reichstag einzuberufen und dessen Zustimmung einzuholen. Es wäre das eine außerordentliche Session von wenigen Tagen, und in Ausnahmefällen hat man schon früher zu dem Mittel gegriffen. Ohne die Zustimmung des Reichstages kann der Handelsvertrag nicht in Kraft gesetzt werden, denn das gesetzgeberische Mitwirkungsrecht des Reichstags bei Zollverträgen ist durch den Wortlaut der Verfassung unzweifelhaft klargestellt. Ohne die Zustimmung des Reichstags wäre dieser Vertrag für Jedermann in Deutschland nicht rechtsverbindlich, kein deutsches Gericht könnte seine Urtheile auf einen solchen Vertrag begründen. Aber trotzdem scheint die Regierung den einzig zulässigen Weg einer zu diesem bestimmten Zweck erfolgenden Einberufung des Reichstages nicht einschlagen zu wollen. Der offiziöse Telegraph meldet wenigstens, daß dies „bisher“ von der Regierung nicht in Aussicht genommen sei. Eine Sinnesänderung in dieser Hinsicht ist wenig wahrscheinlich. Man plant augenscheinlich, den Vertrag im Wege der Verordnung vorläufig in Kraft zu setzen und die Zustimmung des Reichstags nachträglich einzuholen. Man wird einem rechtsverbindlichen Vertrage Geltung verschaffen und den Reichstag vor eine vollendete Thatsache stellen.

Mit großer Emphase beruft sich die Regierungspresse in dieser Frage auf die Kundgebungen der Handelskammern, welche das sofortige Inkrafttreten des Vertrages wünschen, mansteift sich darauf, daß die Interessenten die Regierung zu ihrem Vorgehen ermuntern. Wir kennen allerdings die Anschauungen dieser Presse zur Genüge, um zu wissen, daß sie den Interessen vor dem Recht den Vorrang einräumt, aber hier ließe sich doch Beides vereinigen. Die Interessenten wünschen nur das sofortige „Inkrafttreten“ des Vertrages, ihnen ist es natürlich nur um da Resultat zu thun, nicht um den Weg, auf welchem es erreicht wird. Daß ein Nothstand, welcher auch diesen kurzen Verzug nicht zuläßt, vorhanden sei, wird weder von der Regierung noch von den Interessenten behauptet. Zudem hat die Reichsverfassung nicht den Art. 63 der preußischen, welcher der Regierung die Befugniß giebt, einstweilen bis zum nächsten Zusammentritt des Parlamentes auf eigene Verantwortung rechtsgültige Nothstandsverordnungen zu erlassen.

Ist es eine besondere Rücksicht der Regierung auf die erholungsbedürftigen Abgeordneten, daß sie ihnen die Reise nach Berlin um dieser einen Sache willen ersparen will? Der Reichskanzler läßt doch sonst derlei Rücksicht nicht obwalten, auch wenn es sich um weniger schwer wiegende Rechtsfragen handelt. Er hat bis mitten im Hochsommer vorzeitig den Etat berathen lassen, um Zeit zu schaffen für sozialpolitische Vorlagen, die nun doch nicht rechtzeitig kommen werden. Er hat den Reichstag neben den Einzellandtagen Sitzungen halten lassen trotz aller Proteste und Hinweise auf die schwindenden Kräfte der Volksvertreter. Diese Rücksicht wird also nicht in Betracht kommen.

Wir wollen selbst zugeben, daß der Reichstag, ohne Rücksicht auf die Hamburger Spritfrage, später die Zustimmung zu dem vorläufig in Kraft gesetzten deutsch-spanischen Handelsvertrage ertheilen wird, wir wollen gar nicht die Folgen ausmalen, welche die gesammte Handelswelt treffen würden, wenn der Reichstag wider Erwarten seine Zustimmung versagen und der Handelsvertrag dann wieder außer Kraft gesetzt werden müßte. Man wird aber einräumen müssen, daß gerade diese Folgen, diese vollendete Thatsache die Abstimmung der Abgeordneten nicht mehr ganz frei, nicht mehr ganz unbeeinflußt sein lassen, daß sie einen mehr oder minder starken Zwang auf das Votum des Reichstags ausüben. Der gewissenhafte Abgeordnete, der bei völlig freier Hand vielleicht diesen Vertrag wegen seiner großen faktischen und prinzipiellen Mängel ablehnen würde, wählt nach der Inkraftsetzung das geringere Uebel und genehmigt ihn, um dem Handel und der Industrie des Landes nicht einen unberechenbaren Schaden zuzufügen.

Außerdem würde damit ein gefährlicher Präzedenzfall geschaffen. In diesem Einzelfalle ist vielleicht das unzuläßige Verfahren der Regierung materiell nicht allzu schädlich, aber es können Möglichkeiten eintreten, wo dies in ungleich höherem Maße der Fall wäre. Wenn das Vorgehen der Regierung diesmal Billigung fände, dann könnte sie sich in späteren Fällen auf diesen Präzedenzfall berufen und sagen, sie hätte in gutem Glauben gehandelt. Schon einmal ist die Kompetenz des Reichstags in ähnlicher Weise bei dem Einfuhrverbot amerikanischer Schweine geschmälert worden. Diese Politik soll jetzt fortgesetzt werden. Der Reichstag hat allen Grund, seine Rechte gegen Beeinträchtigung zu schützen. Principiis obsta!

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Bromberg pro 1882.

Der soeben zur Ausgabe gelangte Jahresbericht der Bromberger Handelskammer äußert sich über die allgemeine Lage von Handel und Verkehr folgendermaßen:

Eine wesentliche Veränderung der allgemeinen wirthschaftlichen Lage in unserem Bezirke ist während der abgelaufenen Berichtsperiode nicht erkennbar, und bestätigen sich somit in derselben aufs Neue die Hoffnungen und Befürchtungen, welche wir des Einzelnen in unseren voraufgegangenen Jahresberichten erwähnten und begründeten. Wenn auch für unseren Bezirk der direkte Handelsverkehr mit dem Auslande — Rußland ausgenommen — verhältnißmäßig ein äußerst geringer ist, so machen sich seine Rückwirkungen doch mittelbar in den verschiedensten Erwerbszweigen unserer Bevölkerung fühlbar. Je größer und leichter der Export anderer deutscher Produktionsgebiete ist, desto gesicherter wird auch das näherliegende inländische Konsumtionsgebiet für die meisten Gewerbebetriebe unseres Bezirkes, denen eine geringe Kapitalskraft eine wesentliche Betriebserweiterung und die Unterhaltung großer ausländischer Verkehrsbeziehungen nicht gestattet.

Indeß befindet sich auch in unserem Bezirke eine Anzahl bedeutender Betriebsunternehmungen, welche auf einen größeren Export nach Rußland angewiesen sind und seit vielen Jahren ihre Handelsbeziehungen dorthin zu unterhalten pflegen. Die Rentabilität der letzteren wird aber von Jahr zu Jahr geringer und auch die Exportquanitäten nehmen immer mehr ab, je mehr Schwierigkeiten Rußland, wie schon in den früheren Berichten erwähnt, der Einfuhr ausländischer Erzeugnisse bereitet, und je mehr seine stetigen Zollerhöhungen fast den Charakter von Prohibitivmitteln anzunehmen scheinen. So hat denn der mit dem 1. Juli 1882 in Rußland modifizirte Zolltarif theilweise Erhöhungen für solche Erzeugnisse eingeführt, welche auch, wenn sie nicht ausschließlich Produkte unseres Bezirkes sind, doch durch Vermittelung desselben bisher nach Rußland ausgeführt zu werden pflegten. Aehnlich verhält es sich mit denjenigen Gegenständen, welche bis zum genannten Termine in Rußland zollfrei eingeführt werden konnten, seitdem aber auch dort zollflichtig geworden sind.

Dem nicht unbedeutenden Körnerbezuge aus Rußland werden durch die — allerdings noch nicht in Kraft getretene — Verfügung des russ. Finanzministeriums vom 20./8. Dezember 1882, daß fortan nicht mehr die zollfreie Wiedereinfuhr derjenigen Säcke gestattet ist, welche mit russischen Exportwaaren ins Ausland gingen, erhebliche Schwierigkeiten und Beschränkungen bereitet. Unser Bezirk hat deshalb das lebhafteste Interesse, daß die deutsch-russischen Handelsbeziehungen, wie schon im letzten Jahresberichte nachgewiesen, durch zoll- und verkehrspolitische Maßnahmen erleichtert und gehoben werden.

Wir dürfen uns dieser Hoffnung um so eher schmeicheln, als wir dankbar die nicht ganz erfolglosen Bemühungen der hohen Staatsregierung anerkennen müssen, mit auswärtigen Staaten, die inzwischen abgelaufenen und ablaufenden Handelsverträge zu erneuern, wodurch theilweise wenigstens die Befürchtungen beseitigt zu werden scheinen, die an die Einführung des Zolltarifs von 1879 geknüpft worden waren.

Wir begrüßten ferner freudig die von der hohen Staatsregierung und Privaten mit großer Energie aufgenommenen Bestrebungen, dem deutschen Exporte, auch in überseeischen, diesem bisher verschlossenen Ländern neue Absatzgebiete zu erwirken, und erhoffen auch von dem Erfolge dieser Bestrebungen eine mittelbar wohlthätige Rückwirkung auf unsere nur auf's Inland beschränkte Gewerbethätigkeit.

Diese letztere hat leider innerhalb unseres Bezirkes auch in der abgelaufenen Berichtsperiode noch immer nicht die berechtigtermaßen erwünschte Entwickelung und Förderung erkennen lassen, wenngleich eine kleine Besserung gegen früher in einzelnen Zweigen zu verzeichnen ist. So ist nicht zu leugnen, daß Bromberg als Bankplatz namentlich durch die gut prosperirende Zuckerindustrie der Umgegend wesentlich gewonnen und ein nicht unbedeutender Zentralpunkt für den Geldverkehr der letzteren geworden ist. Gleicherweise hat auch der Binnenverkehr im Getreidegeschäfte neben einem stärkeren Export in den Mittelmonaten des Betriebsjahres zugenommen, ohne jedoch auch nur annähernd die Bedeutung wiederzugewinnen, welche der Getreidehandel Brombergs in früheren Jahren gehabt hat.

Eine Besserung in unserer Mühlenindustrie, welche durch die repressiven Zollmaßnahmen Oesterreichs gegen den deutschen Zolltarif von 1879 gänzlich von dem früheren Exporte nach Böhmen abgedrängt ist, trat erst nach dem 1. Juli ein, mit welchem der schädliche Identitätsnachweis aufgehoben wurde und demzufolge sich auch ein stärkerer Export aus anderen deutschen Produktionsgebieten entwickelte. Wenn sich trotzdem auch im Inlande die Konkurrenz kaum merklich abschwächte, so gelang es dennoch unserer Mühlenindustrie, den Betrieb in größerem Umfange wieder aufzunehmen und ihre Produkte im Inlande wieder rentabel zu verwerthen. Diese Erfolge waren aber nur möglich, weil unsere bedeutende Mühlenindustrie — abgesehen von der beachtenswerthen quantitativ guten Ernte des vorigen Jahres — stetig auf die Verbesserung ihrer Anlagen mit bewährten technischen Neuerungen bedacht, auch immer mehr die Bearbeitung nur guter Getreidearten anstrebt und sich die Herstellung der besten und preiswürdigsten Mahlfabrikate erfolgreich zur Aufgabe gemacht hat.

Der Holzhandel, welcher in einzelnen Zweigen günstiger als in den Vorjahren war, hat in Bezug auf die Rentabilität dennoch nicht den Erwartungen entsprochen, zu denen man in Folge der großen Kapitalsanlagen, dem Risiko und den Mühewaltungen, welche in dem Charakter dieses Geschäftes liegen, berechtigt war. Sehr ungünstig nach jeder Richtung hin war der Betrieb der Schneidemühlen, und auch die für unseren Bezirk so wichtige Holzspedition war zum Theil in Folge des lange andauernden Wassermangels und des dann plötzlichen Hochwassers weniger befriedigend als in den Vorjahren. Der Spiritushandel, welcher durch die stetig zunehmenden Brennereianlagen in der Umgegend für unseren Platz von immer größerer Bedeutung wird, gestaltete sich trotz starker Produktion doch insofern noch günstig, als die Aussicht auf eine schlechte Kartoffelernte Preiserhöhungen hervorrief und eine günstige Räumung der Läger bewirkte. Auch der Eisenhandel hat an Bedeutung in unserem Platze zugenommen und war in Folge der guten Ernte im letzten Semester besonders lebhaft.

Während die Betriebsresultate der Möbel- und Lederfabrikation im Ganzen befriedigten, liegen mit vereinzelten Ausnahmen ungünstige Berichte über das Leder-, Manufaktur- und Kolonialwaarengeschäft vor. Die Handwerker im Allgemeinen, insbesondere aber bei guter solider Arbeit, fanden stets lohnende Beschäftigung; im Kleinhandel dagegen wird sehr geklagt, da sich hier namentlich die verhältnißmäßig äußerst schwache Kaufkraft der wenn auch gering doch stetig zunehmenden Bevölkerung Brombergs sehr empfindlich machte.

Die finanziellen Erträgnisse in den meisten Erwerbszweigen, das müssen wir aus unserem letzten Berichte auch heute wiederholen, stehen außer allem Verhältnisse zu den hohen Steuern und Lebensbedürfnissen, deren unsere solide und sparsame Bevölkerung nicht entbehren kann, und nur in sehr wenigen Fällen gestattet der Gewinn selbst der angestrengtesten Arbeit eine entsprechende Kapitalsvermehrung und Besserung des Vermögensstandes.

Solche Verhältnisse, welche die Arbeitskraft unserer strebsamen gewerbetreibenden Bevölkerung erlahmen und ihren Wohlstand immer mehr beschränken, sind um so bedauerlicher, als eine Abhilfe derselben unserer Ansicht nach hauptsächlich von der Verbesserung und rationellen Erweiterung der in Bromberg mündenden Verkehrswege abhängt. Während in dieser Hinsicht anderweitig sehr eifrige Bestrebungen der hohen Staatsregierung wahrnehmbar sind und gewiß allgemeine Anerkennung finden, sind unsere jahrelangen Bemühungen um die, wie unter der Rubrik „Eisenbahnwesen“ des Oefteren schon nachgewiesen ist, so sehr nothwendigen Schienenverbindungen Brombergs mit Tuchel und Rogasen bisher leider vergeblich gewesen.

Auch von der bereits genehmigten Linie Bromberg-Fordon ist, wie in unserer Petition hervorgehoben, erst dann ein wirthschaftlicher Vortheil für unsere Stadt und das Hinterland zu erwarten, wenn diese bisher als Sackbahn projektirte Strecke über eine feste Weichselbrücke bei Fordon hinaus in die fruchtbare Kulmer Niederung zum Anschluß an die Weichselstädtebahn geführt wird.

Bei mangelhaften den heutigen Wirthschaftsbedingungen unseres Bezirks in keiner Weise mehr entsprechenden Transportverhältnissen können auch all' die Vortheile nicht ihre volle Geltung finden, welche seitens Seiner Exzellenz des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten und seitens der königlichen Eisenbahn-Direktion in Bromberg unseren Wünschen entgegenkommend in Frachtermäßigungen und anderen Verkehrserleichterungen gewährt worden sind. Insbesondere müssen wir dankbar die seit dem 1. Juli 1882 erwirkte Ermäßigung der Lokaltarife für schlesische Kohlen anerkennen, indem wir hoffen, daß die trotzdem noch bestehenden Frachtdisparitäten, durch welche unsere Industrie ihrer benachbarten Konkurrenz in Westpreußen gegenüber noch immer benachtheiligt ist, berechtigterweise auch bald beseitigt sein werden.

Gleicherweise geben wir unter Hinweis auf die projektirten großen Kanalbauten zur Verbindung der Weichsel mit dem Rhein auch der Hoffnung Raum, daß sowohl die Verbesserung und Erweiterung der Fahrstraße in dem Bromberger Kanal, in der Weichsel und Netze, als auch die Regulirung der Oberbrahe und der Drewenz, endlich zur Ausführung kommen werden, zumal dieselben nachgewiesenermaßen schon für den Lokalverkehr theilweise sehr nothwendig geworden sind.

Nur bei baldiger Abhilfe dieser im Transportwesen liegenden Mißstände ist zu erwarten, daß neben der erfreulicherweise gut prosperirenden Industrie in unseren Nachbargegenden sich auch der Handel und das Gewerbe unseres Bezirkes wieder heben wird.

Zu dieser Erwartung sind wir um so mehr berechtigt, als unsere Stadt nicht nur vermöge ihrer äußerst günstigen Lage an der Besserung des Wirthschaftslebens im Osten Deutschlands mitzuwirken geeignet ist, sondern sich auch stets als kräftiger Stützpunkt des Deutschthums in der Provinz Posen bewährt hat.

Deutschland.

Berlin, 7. August.

— Wie aus Gastein gemeldet wird, wird der Kaiser seine Kur heute beenden und dann am Nachmittag um 1½ Uhr sich mit Extrapost nach Lend und von dort um 3½ Uhr mit Extrazug nach Salzburg begeben, wo die Ankunft um 5½ Uhr zu erwarten steht. In Salzburg ist im Hotel de l'Europe für Kaiser Wilhelm Quartier bestellt worden. Von Salzburg reist dann Kaiser Wilhelm morgen gegen 9½ Uhr mittelst Extrazug über Attnang und trifft Mittags 12 Uhr in Ischl ein, wo er im Hotel zur Kaiserin Elisabeth absteigt. In Ischl soll der Aufenthalt nur bis Donnerstag, den 9. August, Nachmittags 3 Uhr dauern, und dann die Weiterreise über Passau und Regensburg nach Berlin, beziehungsweise Potsdam, fortgesetzt werden. — — Von Gastein zurückkehrend trifft der Kaiser über Leipzig und Wittenberg am Freitag, 10. August, Vormittags 8¼ Uhr, auf der Station Großbeeren ein, von wo derselbe sich per Equipage direkt nach Schloß Babelsberg begiebt.

S. Der Sultan hat nun auch den deutschen Zivilbeamten, die in den türkischen Staatsdienst übergetreten sind, und zwar den Staatssekretären Bertram, Seebold und Freiherrn v. Nordenflycht als Zeichen besonderer Anerkennung ihrer verdienstvollen Thätigkeit hohe Orden verliehen. — In den nächsten Tagen werden aus Konstantinopel unter Führung des Oberst Nouri Effendi vom Generalstabe die jungen türkischen Offiziere eintreffen, die demnächst in der preußischen Armee den Dienst praktisch erlernen sollen. Vorerst werden die Herren, welche sämmtlich den ersten türkischen Familien angehören, in das Militär-Pädagogium des Herrn v. Killisch eintreten, um die deutsche Sprache zu erlernen, und erst nachdem dieser Kursus, der ein Jahr beanspruchen dürfte, beendigt ist, wird der Kaiser befehlen, in welche preußische Regimenter die fremden Offiziere eingestellt werden sollen. — Zwei türkische Knaben treten bereits am 1. Oktober in die Haupt-Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde ein.

— Die gemeinsamen Berathungen, welche die preußischen Bischöfe ultramontanen Blättern zufolge über die dem neuen Kirchengesetze gegenüber einzunehmende Stellung gepflogen haben, fanden nach der „Post“ unter Theilnahme des gesammten deutschen Episkopats, mit Ausnahme des greisen v. d. Marwitz, in den letzten Tagen der Woche vom 23. bis 29. Juli und zwar auf österreichischem Territorium statt. Die Sache wurde so geheim gehalten, daß selbst Mitgliedern des Breslauer Dom-Kapitels zu jener Zeit die Abwesenheit des Fürstbischofs von Johannesberg nicht bekannt war.

Die „Voss. Ztg.“ bemerkt zu dieser Mittheilung:

„Die Sache klingt nicht sehr wahrscheinlich. Der Bischof von Ermland war damals auf einer Reise nach dem Rhein, und von Reisen der Bischofe von Hildesheim, Paderborn, Fulda, Trier u. s. w. hat man überhaupt nichts gehört.“

— Dem Römischen Korrespondenten der „Frkf. Ztg.“ wird aufs Bestimmteste versichert, der Vatikan habe dem Fürsten Bismarck angeboten, einen Kardinal nach Kissingen oder Berlin zu direkten Verhandlungen zu senden; doch habe der Reichskanzler strikte abgelehnt.

— Der „Schles. Ztg.“ wird über die kirchenpolitische Situation aus Rom von ihrem dortigen Korrespondenten Folgendes geschrieben:

„Mehrere liberale Blätter haben kürzlich die Voraussetzung ausgesprochen, der Papst werde sich in dem am 9. d. Mts. abzuhaltenden Konsistorium in einer Allokution über den gegenwärtigen Stand der preußischen Kirchenfrage äußern und die Wege andeuten, welche die Kurie gegebenen Falles einzuschlagen gedenke. Nach Erkundigungen an unterrichteter Stelle wird dies nicht geschehen. Sollte Leo XIII. bei dieser Gelegenheit überhaupt zu einer größeren Ansprache das Wort ergreifen, so wird er in derselben auf die kirchenpolitischen Verhältnisse in unserem Vaterlande nicht eingehen. Da die preußische Regierung die beiden letzten Noten der Kurie bisher ohne Antwort gelassen hat und da man im Vatikan zur Zeit noch nicht geneigt scheint, den in diesen beiden preußischerseits geflissentlich ignorirten Schriftstücken präzisirten Standpunkt aufzugeben, so würde der Papst auch kaum etwas Neues oder Belangreiches zu sagen haben. Vorläufig trägt man sich in den Kreisen der Kurie noch mit der Hoffnung, daß Preußen in dieser oder jener Weise aus seiner ablehnenden Reserve gegenüber den Ansprüchen Roms heraustreten und sich auf neue diplomatische Negoziationen einlassen werde. Sehr gern würde man es sehen, wenn der Reichskanzler in vertraulicher Weise einen Wunsch in dieser Hinsicht kundgäbe. Sobald dies geschähe, würden die Unterhandlungen wohl durch eine päpstliche Vertrauensperson, sei es in Berlin, sei es in Kissingen wieder aufgenommen und weitergeführt werden. Für die aktuelle Lage und die Stimmung im Vatikan ist dieser Umstand jedenfalls bezeichnend.“

— In Sachen der kirchlichen Staats- und Stiftungsfonds hat der Kultusminister, wie der „Schles. V.-Ztg.“ mitgetheilt wird, d. d. 6. Juli folgendes Reskript erlassen:

Es ist mir von Interesse, über die Verhältnisse sämmtlicher, von königlichen Behörden verwalteten oder beaufsichtigten Staats- und Stiftungsfonds, welche entweder ausschließlich oder zum Theil zur Verwendung für kirchliche Zwecke bestimmt sind, einen genaueren Ueberblick zu erhalten, und bin ich, da die hiesigen Akten das hierzu erforderliche Material nicht bieten, genöthigt, zu diesem Behufe die Thätigkeit der Provinzialbehörden in Anspruch zu nehmen.

Nicht in Betracht kommen dabei: a) die in ihrer Verwendbarkeit auf eine einzelne Kirchengemeinde beschränkten Fonds; b) die zur Zeit unter Verwaltung von Staatskommissaren für die bischöfliche Vermögensverwaltung stehenden katholischen Fonds; c) die Fonds der aufgelösten Niederlassungen der Orden und ordensähnlichen Kongregationen, welche zufolge § 4 des Gesetzes vom 31. Mai 1878 (G.-S. S. 217) von den Staatsbehörden in Verwahrung und Verwaltung genommen sind.

Bezüglich aller übrigen der königlichen Regierung 2c. unterstehenden Fonds mit gedachter Zweckbestimmung ist mir baldthunlichst nach folgenden Gesichtspunkten Bericht, soweit thunlich, in tabellarischer Form zu erstatten.

1. Name und Zweck des Fonds,
2. Entstehungsgeschichte } in gedrängter Kürze.
3. Stiftungsvorschriften }
4. Stiftungsorgane, insbesondere, wem die Verwaltung und die Verfügung über die Mittel des Fonds zusteht,
5. Stiftungsvermögen,
6. Jährliche Brutto-Einnahme,
7. Verwaltungskosten,
8. Betrag der jährlich verfügbaren Mittel und deren Verwendung und zwar: a) zu dauernden Bewilligungen, b) zu periodischen Bewilligungen, c) zu einmaligen Verwendungen.

— Nachdem die früheren sogenannten reorganisirten Gewerbeschulen nunmehr zu Ober-Realschulen bezw. Realschulen und höheren Bürgerschulen umgestaltet worden sind, hat der Kultusminister jetzt bestimmt, daß die erweiterten Befugnisse, welche in Bezug auf die Anstellung, Beförderung oder Bestätigung der Lehrer an den Gymnasien 2c. den Provinzial-Schulkollegien verliehen worden sind, von den letzteren auch bei den vorgedachten Ansta ten geübt werden. Soweit indeß mit denselben sogenannte mittlere Fachschulen verbunden sind, ist zu der Anstellung, Beförderung oder Bestätigung derjenigen Lehrer, welche ganz oder überwiegend an diesen Fachschulen unterrichten, nach wie vor die Genehmigung des Kultusministers einzuholen.

— Der kommandirende General des 6. Armeekorps, General der Kavallerie von Tümpling, welcher schon seit längerer Zeit leidend ist und im vorigen Jahre wegen einer Blinddarmentzündung während der Kaisermanöver in Schlesien das Kommando an den General von Blumenthal abzutreten gezwungen war, hat nunmehr, nachdem er fast 17 Jahre an der Spitze des 6. Korps gestanden hat, dem Kaiser sein Abschiedsgesuch eingereicht, dessen Genehmigung in den nächsten Tagen zu erwarten steht.

— Für die Zeit der großen Herbstmanöver des 4. und 11. Armeekorps werden zum ersten Male sogenannte Gendarmerie-Patrouillen in Dienst gestellt werden, welche dazu bestimmt sind, Flurbeschädigungen durch das Publikum möglichst zu verhüten. Zur Bildung dieser Patrouillen werden diejenigen Unteroffiziere von den Kavallerie-Regimentern der betreffenden Armeekorps kommandirt, welche im Falle der Mobilmachung der Armee zum Dienst bei der Feldgendarmerie vorgemerkt worden sind. Als Dienstabzeichen legen sie einen Ringkragen von weißem Metall, auf welchem sich zwei heraldische Adler in Goldbronce befinden, um den Hals.

— Aus Misdroy wird dem „Berl. Börs.-Kur.“ über einen Unglücksfall auf der Korvette „Blücher“ Folgendes berichtet:

„Die gedeckte Korvette S. M. S. „Blücher“ und das als Tender beigegebene kleine Torpedoboot „Ulan“ unter Kommando des Korvettenkapitäns v. Tirpitz kreuzen seit ca. acht Tagen vor Misdroy. Wie ich bereits telegraphisch mittheilte, ist dem Schiff in der Nacht zum Sonntag ein bedauernswerthes Unglück zugestoßen, um so bedauerlicher, als die Misdroyer Badegäste sich Nachmittags noch der kraftstrotzenden braungefärbten Seemänner erfreuten, von denen etliche Kameraden bald darauf in den tückischen Fluthen ihr kühles Grab finden sollten. Die gegen 2 Uhr Nachts zurückkehrende Mannschaft mag wohl etwas des Guten zu viel gethan haben, denn das kleine Boot wurde — trotz des inzwischen eingetretenen Sturmes — mit elf Mann belastet; kurz vor Ankunft am Ziele — Angesichts des Schiffes — trat die Katastrophe ein: Das stark belastete Boot schlug um und von den elf Insassen konnten, trotz aller Rettungsversuche, welche vom „Blücher“ aus sofort unternommen wurden, nur acht gerettet werden. Es fanden den Tod in den Wellen der Deckoffizier, Maschinist Borchard und die Matrosen Runge und Ringel. Seit heute früh wurden die kleinen Boote vor Misdroy kreuzend gesehen, um die verlorenen Kameraden zu suchen; sie haben wohl die Bootswerkzeuge gefunden, von den Leichen aber noch keine Spur, denn was das Meer einmal verschlungen, giebt es so leicht nicht heraus, wenn nicht ein mitleidsvoller Sturm die Verunglückten an's Land treibt; wo? wer weiß es!!“

Königsberg, 6. August. Die Vorbereitungen zur vierhundertjährigen Lutherfeier in unserer Stadt schreiten rüstig vorwärts. Nachdem bereits im Juni in der Bürgerressource eine Vorversammlung des Komites abgehalten worden war, fand, wie die „Hartung'sche Zeitung“ berichtet, am 9. Juli im Saale des königlichen Konsistoriums eine Konferenz statt, an der sich außer dem Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Schlieckmann noch die Herren Konsistorialpräsident Sieh, Oberbürgermeister Selke, Direktor Steffeck, Justizrath Stellter, General-Superintendent D. Carus und die Konsistorialräthe Kretschmar und Hase betheiligten. Nach den hier vorgenommenen Verhandlungen wird am 10. November eine gemeinsame Feier für die ganze Stadt in der Domkirche gehalten. Dieselbe ist deshalb dazu ausersehen worden, weil in derselben im September 1523 die erste protestantische Predigt von Prismann gehalten wurde; am Weihnachtsfeste darauf fand der Uebertritt des Bischofs Georg von Polenz zum Protestantismus ebenfalls in der Domkirche statt. Die Feier wird durch einen Festzug von dem Kneiphöfischen Rathhause nach der Domkirche eröffnet werden, an welchem sich die Behörden, Deputationen von sämmtlichen Gewerken 2c. betheiligen sollen. Von der Domkirche aus wird sich der Festzug nach dem Schloß begeben. Ferner wird eine Festfeier in der Universität stattfinden, bei welcher zwei Professoren über die Bedeutung des Tages sprechen werden und wobei eine Festschrift publizirt werden soll. Von dem Direktor der Kunstakademie, Herrn Steffeck, werden die wichtigsten Momente aus Luthers Leben in lebenden Bildern dargestellt und dem Publikum in einem noch zu bestimmenden Saale gezeigt werden. Auch musikalische Vorbereitungen sind im Gange. In der Akademie steht bekanntlich die Aufführung des Oratoriums „Luther in Worms“ von Meinardus in Aussicht. In den einzelnen Kirchen wird am 10. November Abends unter Mitwirkung der verschiedenen Kirchenchöre liturgischer Gottesdienst abgehalten werden. Einige Wochen vor der Lutherfeier sind Vorträge für das gebildete Publikum in Aussicht genommen, die von Professoren gehalten werden sollen. Bis jetzt sind vier Vorträge angemeldet. In dem ersten derselben wird aller Wahrscheinlichkeit nach der neue Generalsuperintendent Herr Taube über „die Bedeutung der Reformation für das kirchliche und religiöse Leben Deutschlands“ sprechen. Ferner werden sprechen Herr Professor Zorn über „die Bedeutung der Reformation für die Staats- und Kirchenrechte“, Herr Direktor Dr. Lehnert über „die Bedeutung der Reformation für die Entwickelung der Schule“ und Herr Professor Dr. Schade über „die Bedeutung der Reformation für die deutsche Literaturgeschichte“.

Frankreich.

Paris, 5. August. Die „Corr. Havas“ meldet: „Die vorläufigen Maßregeln zur Ausführung der Reform des Gerichtspersonals sind getroffen. Die ersten Veränderungen werden aber erst vom 5. zum 10. September erfolgen. Das von den Kammern angenommene Gesetz hat die Aufhebung von 614 gerichtlichen Aemtern zur Folge, nämlich von 9 Kammer-Vize-Präsidenten, 189 Rathsherren, 11 General-Advokaten und 5 Generalanwaltsgehilfen bei den Appellationshöfen; von 54 Vize-Präsidenten, 131 Richtern und 315 Staatsanwaltgehilfen bei den Gerichten erster Instanz. Da das angenommene Gesetz gestattet, die Versetzungen bei dem sämmtlichen Personal vorzunehmen, so wird Martin-Feuillée diese Verfügung benutzen, um 231 Mitglieder der Staatsanwaltschaft, deren Sitze beseitigt werden, in den festen Richterstand einzuschieben, und somit dürften verschiedene Generalanwälte, welche der republikanischen Partei angehören, an die Stelle von gewissen Präsidenten der Appellhöfe, die der Republik feindlich gesinnt sind, gesetzt werden. Es giebt in Frankreich 27 Appellhöfe und 375 Gerichte erster Instanz. In ungefähr 16 der Appellhöfe sind die Präsidenten Reaktionäre; bei den Gerichten erster Instanz findet man ungefähr dasselbe Verhältniß. Es würde folglich möglich werden, einen Republikaner an die Spitze eines jeden Gerichtshofes zu stellen.“

Der Kriegsminister, General Thibaudin, der morgen nach dem Osten abreist, besucht zuerst Verdun, dann Toul, Epinal und Belfort, und wenn die Zeit es erlaubt Longwy, Montmédy und Mezières. Der Hauptzweck seiner Reise ist, an Ort nnd Stelle mit den Direktoren der Artillerie und des Genies die Frage betreffs eines verschanzten Lagers, welches im Osten errichtet werden soll, zu studiren. Später besucht der Kriegsminister die festen Plätze des südöstlichen Frankreichs (italienische

---

Die Familie Gervis.

Roman von W. E. Norris.

(32. Fortsetzung.)

Haben Sie je das heftige Verlangen empfunden, jemand anders zu sein? fragte Nina plötzlich.

O nein, ich glaube nicht. Sie?

Ja, beinahe immer. Augenblicklich z. B. würde ich alles darum geben, wenn ich Sie sein könnte.

Da würden Sie einen armseligen Tausch machen. Warum wollten Sie so etwas wünschen?

Warum? Weil ich mir vorstelle, daß Sie sich von Herzen Ihres Lebens freuen. Weil ich annehme, daß Sie annähernd glücklich und zufrieden sind, indem Sie hier sitzen. Der Unterschied zwischen uns ist, daß ich es nicht bin.

Claud sagte, daß ihm das sehr leid thäte, und ob er etwa gehen solle?

Seien Sie doch nicht so komisch. Sie wissen sehr gut, daß ich mich gern mit Ihnen unterhalte, oder wenn Sie es bisher noch nicht gewußt haben, so hören Sie es doch jetzt ganz gern. Sie erinnern sich, wie ich vor einiger Zeit Ihre Gefühle aufs höchste verletzte, indem ich Ihnen sagte, daß ich es liebe, mir die Cour machen zu lassen. Nun, wenn wir uns jetzt nicht die Cour machen, so thun wir jedenfalls, was alle Leute die Cour machen nennen, und wie Sie sehen, ist das ein recht angenehmer Zeitvertreib. Nur bitte ich Sie, jetzt keine alltäglichen Redensarten zu machen; wie Sie sehen, stehe ich im Begriff, mich zu einem, wie Papa es nennen würde, „erhabenen Gedankenfluge“ aufzuschwingen. Ich betrachte das Leben als ein Ganzes, und aus diesem Grunde sage ich: Ich wünschte an Ihrer Stelle zu sein.

Ich sehe nicht ein, warum mein Leben als ein Ganzes lebenswerther sein sollte, als das Ihre, sagte Claud.

Müßige Frage. Was kann mein Leben, was kann das Leben irgend einer Frau sein? Selbst beim besten Glück (z. B. wenn einen ein Herzog mit dreimal hunderttausend Pfund Renten heirathet) würde uns weiter nichts bevorstehen, als Jahr für Jahr die schrecklichste Monotonie. Ihr Leben dagegen ist ihr eigen; Sie können damit anfangen, was Sie wollen. Bei ihren Talenten werden Sie sich bald berühmt machen, und da Sie Geld und Schönheit und ein leidlich angenehmes Betragen dazu besitzen, so wird nichts Sie daran hindern, in London so viele Gesellschaftet zu besuchen, wie Sie wollen, und auf dem Lande in den besten Familien Aufnahme zu finden. Und wenn Sie eines Morgens aufwachen und die Entdeckung machen, daß Sie sich bei dem allem zu Tode langweilen —, was mir wenigstens bald geschehen würde — so haben sie immer die Möglichkeit, je nach Belieben nach Texas hinüberzufahren und Büffel zu schießen, oder nach Indien, um Schweine abzustechen, oder nach den arktischen Regionen, um den Nordpol aufzusuchen. Und sobald Sie der Barbarei überdrüssig sind, können Sie wieder in die Arme der Zivilisation flüchten und vornehmen, was Ihnen zu der Zeit gerade behagt. O ja, der Vortheil ist überall und jederzeit auf seiten der Männer.

Vielleicht, ja. Aber das Faktum, daß man ein Mann ist, schließt noch nicht eine so absolute Freiheit ein, und was mich anbelangt, so mache ich mir überhaupt aus absoluter Freiheit herzlich wenig. Ich würde keinen Genuß darin finden, gar keine Fesseln zu haben, und ganz gewiß würde es mir leid thun, die zu brechen, die mich hier festhalten.

Ich weiß es. Ich fing damit an, daß ich sagte, ich beneidete Sie, weil Sie zufrieden sind. Die Verhältnisse, wie Sie jetzt liegen, befriedigen Sie. Sie verlangen nach nichts Besserem, als zu segeln, zu fischen, Cricket zu spielen, hier in aller Gemüthlichkeit mit uns zu speisen und vielleicht vor dem Zubettgehen noch ein paar Verse zu kritzeln. Darin liegt kein Tadel für Sie! Im schönsten Sommerwetter ist das kein schlechtes Leben, und wenn Sie desselben müde werden, so können Sie Ihren Stab weitersetzen und es vergessen.

Ich denke, Sie wissen, daß ich die letzten Wochen schwerlich vergessen werde, und meines jetzigen Lebens satt zu werden, könnte mir nie einfallen.

Wie? Sie wollen doch nicht sagen, daß Sie den Rest Ihrer Tage so edlen Beschäftigungen widmen wollen, wie segeln, fischen, Cricket spielen u. dgl. m.?

Das zu sagen war jedenfalls nicht Clauds Absicht gewesen. Was er hatte ausdrücken wollen, war, daß er ihrer, Nina Flemyngs, niemals satt werden könne; aber die Zeit schien ihm noch nicht reif, solche Empfindungen in deutliche Worte zu kleiden. Auch stellte er sich die Wirkung dieser Worte stärker vor, als sie wohl gewesen wäre. Er argwöhnte nicht, daß seine Begleiterin sehr oft viel wärmere Betheuerungen gehört und sie nach ihrem wahren Werthe zu schätzen gelernt hatte. Claud war noch sehr jung, und wenn er auch die Welt im geographischen Sinne kannte, so fing er doch erst eben jetzt an, sie in gesellschaftlicher Beziehung kennen zu lernen. So sagte er also weiter nichts als:

Ich wünsche natürlich nicht immer müßig zu gehen. Davon hätte ich bald genug. Aber ich kann mir nicht denken, daß Sie das in Gedanken hatten. Ihre Idee scheint mir zu sein, daß man früher oder später aller Dinge, auch seiner Freunde, überdrüssig wird.

So ist es. Das war meine Idee. Es giebt nur eins in der Welt, was niemals schal wird, das ist die Arbeit. Der Mann ist zur Arbeit geboren, und, mögen Sie sagen, was Sie wollen, die Männer lieben die Arbeit. Wenn sie ein Gewerbe, ein Amt haben, so denken sie weit mehr daran, als an irgend etwas anderes. Und haben sie keinen Beruf, so machen sie sich einen, und das ist ihr Leben. Alles übrige ist Nebensache und Zwischenspiel. Wir Frauen aber haben neun unter zehn, keine Beschäftigung, — denn den Haushalt besorgen und ungezogene Bälge überwachen, nenne ich keine Beschäftigung. So müssen wir uns denn mit allerhand anderen Anregungen behelfen. Es liegt z. B. eine milde Anregung darin, in einem Mann die Einbildung zu erwecken, er sei sterblich in uns verliebt, wenn es auch nicht lange anhält.

Haben Sie das schon oft gethan? fragte Claud mit leiser, zitternder Stimme.

O ja, sehr häufig, erwiderte Nina kühl. Entsetzlich! nicht wahr?

Das ist ein ziemlich grausamer Sport, denke ich.

Nicht im geringsten, versichere ich Ihnen. Gebrochene Herzen sind ein überwundener Standpunkt, wenn sie überhaupt je existirt haben, und ich zweifle nicht daran, daß, wenn man alle Männer mittleren Alters fragen könnte, je neunundvierzig sich dankbar bezeigen würden, daß sie zurückgewiesen sind, und nur einer es dankbar anerkennen würde, daß er angenommen ist.

Nun, sagen wir, auf je fünfzig ist auch wohl nur Einer ganz und für immer zu lieben. Wie aber, wenn Sie mit dem Einen zu thun bekommen?

Ah, wenn das der Fall wäre! Aber wie könnte ich ihn erkennen? Es wird doch nicht auf seiner Stirn geschrieben stehen. Das Unglück ist ja eben, daß jeder, der sich verliebt, auf der Stelle denkt, es sei seine erste und einzige Liebe.

Daraufhin könnten Sie ihn auf tausenderlei Weise prüfen, was Sie jedenfalls besser verstehen, als ich es Ihnen vorschlagen könnte. Und wäre es nicht möglich, Fräulein Flemyng — viel-

Grenze). Der General Tricoche, Direktor der Artillerie im Kriegsministerium, der den Kriegsminister auf seiner Reise begleitet, befindet sich unter den Brigade-Generälen, die zu Divisions-Generälen befördert wurden. Er wird dann in seiner Stelle eines Direktors der Artillerie durch den General Lavocat ersetzt werden und selbst mit der Organisation der Festungsartillerie, mit dem Titel eines ständigen General-Inspektors der Festungs-Artillerie, betraut werden. Der Kriegsminister hat in Versailles eine neue Militärschule gegründet, in welcher die Artillerie- und Genie-Unteroffiziere, die als fähig erkannt worden sind, Unterlieutenants zu werden, ein Jahr zu lernen haben. Die Schule wird am 1. Oktober eröffnet. 70 Artillerie- und 12 Genie-Unteroffiziere werden in derselben Aufnahme finden. Bisher war den Offizieren in den Garnisonen der Provinz das Tragen der bürgerlichen Kleidung verboten; nur in Paris war es ihnen gestattet, die Uniform abzulegen, wenn sie keinen Dienst hatten. Der Kriegsminister hat nun angeordnet, daß diese Vergünstigung auf alle Offiziere der französischen Armee ausgedehnt werde.

Paris, 5. August. Die Besetzung des französischen Botschafterpostens in Wien ist nunmehr durch die Ernennung des Grafen Foucher de Careil erfolgt. Verschiedene Persönlichkeiten waren nach der Abberufung des Grafen Duchâtel für den Wiener Posten genannt worden, zuletzt hieß es anläßlich der Moskauer Krönungsfeierlichkeiten, daß der Krönungsbotschafter Waddington die diplomatische Vertretung Frankreichs am Wiener Hofe übernehmen würde. Die Wiener „Presse“ begrüßt die Ernennung des Grafen Foucher de Careil, dessen literarische Neigungen und Kenntniß der deutschen Wissenschaft rühmend hervorgehoben werden.

„Der gelehrte Forscher „Marquis de Vouge“, schreibt das in offiziösen Beziehungen stehende Blatt, fand sich bekanntlich sehr gut in die diplomatischen Geschäfte hinein und wir zweifeln gar nicht daran, daß der treffliche Leibnitz-Kenner und Herausgeber seiner Werke, Graf Foucher, berufen sein wird, Frankreich würdig zu repräsentiren und in der diplomatischen Welt sich eine ebenso geachtete Stellung wie in der wissenschaftlichen zu erringen. Schließlich ist ja die genaue Kenntniß deutscher Literatur, die sich in seinen Studien über Goethe, Hegel und Schopenhauer bekundet, von vornherein eine Empfehlung für einen französischen Diplomaten. Die gemäßigte und vermittelnde Stellung, welche der Graf mit seiner Fraktion in der heimischen Politik und den brennenden Tagesfragen derselben einnahm, kann ihn im Auslande nur empfehlen und was seine Regierung anbelangt, so ist es nicht anders möglich, als daß sie aus den Berichten eines schon der Natur seiner Studien nach ruhig und klar denkenden Vertreters Vortheil ziehen muß.“

Die monarchistische französische Presse ist natürlich mit der Ernennung des „republikanischen Grafen“ wenig zufrieden und giebt ihrem Aerger bezeichnenden Ausdruck.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. August. Den niedrigen Stand der russischen Valuta schreiben die „Nowosti“ voll und ganz der maßlosen Ausgabe von Kreditbilleten zu. Wo Metallvaluta eingeführt sei, schwanke der Kurs, wie national-ökonomisch feststehe, innerhalb der Grenzen einer Münzeinheit; wo die Regierung die Geldzeichen beliebig vermehren könne, bewegt sich erfahrungsmäßig die Schwankung in Zehnern der Münzeinheit. Ein Beispiel sei England, dessen Handelsbilanz ungünstiger sei, als die unsere, dessen Schulden dabei größer seien, als die unseren, während die Kursschwankungen absolut unbedeutend sind. Uebermäßige Ausgabe von Geldzeichen, führt das Blatt weiter aus, ruft ein Mißverhältniß zwischen Nachfrage und Angebot in Betreff derselben hervor. Es erscheinen Kapitalien, welche unter den ökonomischen Verhältnissen keine Placirung finden. Um den Kurs zu heben, d. h. den Werth der Münzeinheit zu erhöhen, giebt es außer Verminderung der Banknoten noch einen zweiten Weg: durch Beförderung der Industrie den Kapitalien ein neues Wirkungsfeld zu eröffnen. Das sind Elementarsätze der Wissenschaft, die von den Konservativen nur bestritten werden, um die Selbstthätigkeit der Gesellschaft zu hemmen. Es ist unleugbar, daß die Börsenspekulation in letzter Zeit sich bei uns sehr entwickelt hat. Es resultirt das daraus, daß Privatersparnisse industrielle Anlagen meiden und nur in Kronspapieren oder garantirten Papieren Sicherheit suchen. Es fehlt an Unternehmungsgeist, deshalb bleiben die Ersparnisse im Kasten oder werden der Krone anvertraut. Ungarantirte Aktienunternehmungen oder Privatgeschäfte finden selten das nöthige Kapital. Der Unternehmungsgeist kann nicht im Handumdrehen geschaffen werden; er mußte dem Voke allmälig anerzogen werden. Wo alle Initiative auf unendliche Schwierigkeiten seitens der Exekutivorgane stößt, kann sie sich nicht entfalten und der Kapitalist wird vorziehen, an der Börse zu spielen, statt ein Unternehmen zu begründen, bei welchem er Zeit Geld und unfruchtbare Mühen in den Behörden riskirt. Es ist daher kein Wunder, daß bei uns das Börsenspiel so viel Kapitalien verschlingt, die der Industrie verloren gehen. Das Börsenspiel ist frei, die Industrie auf Schritt und Tritt beengt. Es kommt nun nicht darauf an, das Börsenspiel zu beengen, sondern darauf, die Freiheit der Industrie zu erweitern, nicht darauf, den Hofmakler in einen Regierungsinspektor für Börsenspekulationen umzuwandeln, sondern den Behörden die Macht zu nehmen, der Industrie unberechenbaren Schaden zuzufügen; nicht darauf, die Russen gegen Deutsche, Polen und Juden zu hetzen, sondern darauf, den letzteren die Möglichkeit zu gewähren, ihr Kapital, ihre Erfahrung und ihren Unternehmungsgeist der Entwickelung einer fruchtbaren, uns so nothwendigen Industrie zu leihen. Dann wird auch die Thätigkeit unserer Banken und Bankiers eine normalere werden. Die Banken werden, wie ihr Zweck ist, Vermittler zwischen den Kapitalisten und den Unternehmern sein und nicht mehr zwischen den Kapitalisten und Leuten, welche Geld brauchen, um es zu ihrem Vergnügen durchzubringen.

Petersburg, 5. August. Die Gerüchte über die angeblich bevorstehende Einführung der Körperstrafe in mittleren Lehranstalten sind nach der „Petersb. Ztg.“ insofern nicht ganz unbegründet gewesen, als diese Frage allerdings in Betracht gezogen und den Schulräthen zur näheren Beurtheilung vorgelegt worden ist. Dieser Tage hat sie beispielsweise auf der Tagesordnung einer Konferenz des Kuratorenkonseils des St. Petersburger Lehrbezirks gestanden und hierbei hat sich die Mehrzahl der Konferenzmitglieder dafür ausgesprochen, daß die körperliche Züchtigung für Schüler der untersten Klassen eingeführt werden könne, als äußerste Besserungsmaßregel, und zwar mit Einwilligung der Eltern oder Vormünder, die erst dann in Anwendung zu bringen sei, wenn alle anderen Mittel sich fruchtlos erwiesen und man sich gezwungen sehe den Schüler auszuschließen. Wenn die Mehrzahl des Kuratorenkonseils der verschiedenen Lehrbezirke sich dieser Ansicht des St Petersburger Kuratoriums anschließt, wird die Frage ihren Weg durch die legislativen Instanzen nehmen, im entgegengesetzten Fall vermuthlich bei Seite gelegt werden.

Warschau, 5. August. Die Erweiterungsarbeiten der Festungen in Russisch-Polen, welche im vergangenen Jahre in Angriff genommen worden sind, schreiten, wie von der polnischen Grenze gemeldet wird, mit Riesenschritten vorwärts. Die Festung Warschau erhält nicht weniger als 16 neue Forts; ferner werden erweitert die Festung Modlin um 8, Iwangrod um 6 und Brzesc-Litewski ebenfalls um 8 Forts. Große Aufmerksamkeit wendet die russische Regierung auch den Eisenbahnen im Königreich Polen zu strategischen Zwecken zu. Neben den in den letzten Jahren errichteten Strecken sollen in nächster Zeit noch neue Strecken errichtet werden, durch welche es ermöglicht werden soll, die Kriegsmacht im Königreich möglichst schnell nach verschiedenen Orten hin zu konzentriren. Die gesammte Heeresmacht in Russisch-Polen beträgt gegenwärtig über 80,000 Mann, eine Zahl, wie sie seit Jahrzehnten hier nicht bestanden. Kein Wunder daher, wenn in den verschiedenen Kreisen hierselbst Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg auftauchen.

□ **Koło**, 4. August. [Landwirthschaftliches.] Das Wasser hat auch in hiesiger Gegend viel Schaden angerichtet und stehen besonders in der Niederung der Warthe von Sieradz abwärts die Wiesen und ein großer Theil der Feldmarken noch unter Wasser. Die Bauernwirthe und kleinere Vorwerke haben größtentheils den Roggen und auch schon Gerste und Erbsen eingebracht. Dagegen sind auf größern Dominien, wie z. B. Sławsk u. a. im Koniner und Chelmno, Kościelec u. a. im hiesigen Kreise die Roggen-Bestände eingeregnet und noch im Einbringen begriffen. Auf höher gelegenen Stellen, wo die Ernte früher beginnen konnte, ist das Getreide gut eingebracht worden und sind die Besitzer, welche theils aus Nothwendigkeit oder um Platz zu machen, schon gedroschen haben, mit dem Körnerertrage zufrieden, klagen aber sehr über schlechten Ausfall an Stroh. Auch die Kartoffeln sind in diesen Strichen bis jetzt noch gut erhalten, wogegen in Niederungen bereits große Strecken gänzlich ausgefault sind.

BC. Der Strafprozeß gegen Hollander und Genossen.

(Original-Bericht der „Posener Zeitung“.)

II.

Als Präsident des Gerichtshofes (I. Ferien-Strafkammer) fungirt Landgerichtsrath Haacke, die Anklage wird durch Staatsanwalt Otto vertreten, den Angeklagten stehen die Rechtsanwälte Dr. Sello (für Vogelsang), Munckel (für Hollander), Müller (für Behrendt) und Bothländer (für Werkmeister) zur Seite. — Um 9½ Uhr beginnen die Verhandlungen und werden die Angeklagten und die Zeugen aufgerufen; die Zahl der letzteren beträgt 30. Das Auditorium ist überfüllt. Die Angeklagten erklären sich auf die bezüglichen Fragen des Präsidenten für nichtschuldig. Zuerst wird Behrendt vernommen; derselbe behauptet, in die Fabrik ca. 30,000 M. verbaut, dagegen auch einen brillanten Nutzen von ca. 30,000 M. jährlich daraus gezogen zu haben. Auf die Frage des Präsidenten, warum er denn ein so lukratives Geschäft zu so billigem Preise, wie z. B. dem Rentier Schildknecht im Jahre 1879 für 200,000 M., ausgeboten habe, giebt er unglückliche Familienverhältnisse, Krankheit ꝛc. als Ursache an. Der Präsident weist demgegenüber auf den Umstand hin, daß Behrendt sich schon vor Gründung der Aktiengesellschaft in umfangreiche Wechselreitereien eingelassen habe. Die weiteren Depositionen des Angeklagten bezüglich der Gründung entsprechen im Wesentlichen der Darstellung der Anklage; den Hollander will auch er mindestens für einen wohlhabenden Mann gehalten haben. Im Gegensatz zu früheren Aussagen des Hollander behauptet Behrendt, daß mit Letzterem fest verabredet worden sei, daß der Betriebsfond für die Fabrik 300,000 M. betragen solle. Dem Meseritzer will er Mittheilung von dem mit Hollander am 12. August 1881 geschlossenen Abkommen gemacht haben; die anderweiten Modalitäten des Geschäfts seien den sämmtlichen Zeichnern genau bekannt gewesen, denselben seien von Hollander die Aktien überhaupt von vornherein zum Course von 85 Prozent überlassen worden. Behrendt will der durch die Gründung allein Geschädigte sein, denn er habe in Wirklichkeit nur 11,670 M. von Hollander erhalten. Das Abkommen vom 12. August 1881 sei nur „eine harmlose Erklärung“ gewesen. Der Zusammenbruch der Gründung sei dann wegen Nichtinnehaltung der von Hollander gegebenen Versprechungen und wegen der schlechten Wirthschaft Werkmeisters, der binnen Kurzem 152,000 M. verbraucht habe, erfolgt. In Bezug darauf, wem eigentlich die Bauverpflichtung obgelegen, weiß Angeklagter eine genügende Auskunft nicht zu geben. Rechtsanwalt Dr. Sello produzirt hierauf diverse Schriftstücke, namentlich Korrespondenzen zwischen Angele und Hollander, woraus sich diese Verpflichtung des Letzteren klar ergebe.

Es folgt nun die Vernehmung Hollanders, der zunächst eine Rekapitulation seiner früheren zahlreichen Gründungen und der dabei

---

leicht ist es etwas anmaßend von mir, das anzudeuten —, aber wäre es nicht möglich, daß, indem Sie so mit fremden Herzen spielen, Sie einmal Ihr eigenes verlieren könnten?

O ja. Der Krug geht so lange zum Wasser —. Diese Chance ist dabei vorhanden, und das vergrößert die Anregung. Trotzdem kann ich mich in die Rolle eines liebekranken Mädchens nicht hineindenken. Ich liebe die Veränderung, das Vergnügen, schöne Toiletten, kurz, Alles, was frivole Leute lieben; mit einem Wort — ich fürchte, ich werde niemals ein rechtes Pendant für den idealen jungen Mann abgeben. Und doch —

Die letzten beiden Silben entschlüpften den Lippen der Sprecherin mit einer gewissen träumerischen und zärtlichen Betonung. Diese ganze Unterredung hindurch hatte überhaupt Ninas Stimme ihre Worte Lügen gestraft, wenigstens für Clauds Ohren.

(Fortsetzung folgt.)

Die Münchener internationale Kunstausstellung.

(Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.“)

I.

Die deutsche Kunst des neunzehnten Jahrhunderts ist wesentlich eklektischer Natur. Die ersten Abschnitte dieser Periode halten sich streng, oft eigensinnig an die Antike, dann gewinnt die Gothik mächtigen Einfluß und mit ihr waltet die kirchliche Kunst in bedeutsamer Weise vor; Overbeck und seine fromme Schule betrachten die Einfalt der vorraphaelischen Maler als ihr höchstes Kunstideal, Cornelius nimmt sich den mächtigen Florentiner Michel Angelo zum Meister und seitdem hat man sich durch alle Stadien der Früh- und Hoch renaissance hindurchgearbeitet und ist jetzt glücklich in Architektur und Kleinkunst, ja selbst in der Plastik bei der Nachbildung des ehemals verfehmten Rococcostyles angelangt.

Irren wir nicht, so bieten sogar eine Vergleichung die beiden letzten Münchener Ausstellungen eine interessante Bestätigung unserer Behauptung; bei der letzten Ausstellung von 1879 war die Hochrenaissance zur Verwendung gekommen, dieses Mal hatte man im Glaspalaste den Barokstyl angewendet, und es läßt sich nicht leugnen, daß sich zur Entfaltung einer auf kurze Dauer berechneten Eleganz diese Stylform mit ihrer prunkvollen, etwas koketten, aber immer liebenswürdigen Weise besonders geeignet ist.

Durch eine reiche ionische Säulenhalle mit Kuppeln und Rundbögen tritt man in die weite Rotunde, die einen ähnlichen Eindruck heute verräth, als wenn wir durch die Bosquets und buschigen Parkanlagen von Trianon wandeln würden. Die Wände werden nämlich durch Spaliere ersetzt, hinter denen eine üppige Pflanzenwand den Raum abschließt, und in diese Spaliere sind laubenartige Nischen eingefügt, in denen Werke der bildenden Kunst Platz gefunden haben, und sicherlich können die blendend weißen Marmorstatuen nirgends besser zur Geltung kommen, als in jener wundervollen grünen Umrahmung.

Inmitten dieser Rotunde erhebt sich eine mächtige, vielfach zerklüftete Felspartie, deren Spitze mit einem mit Geweihen und Thierschädeln bekränzten Obelisken geziert ist; in zahlreichen Kaskaden stürzt das Wasser von jenem Felsen herunter und fächelt dem Eintretenden in sanftem Sprühregen Kühlung zu; mit diesen zahlreichen Wasserstürzen wechseln anmuthige Muschelbassins ab und auch hier am Fuße der Felspartien haben plastische Gruppen einen höchst geeigneten Platz gefunden.

Von der Rotunde führt der Weg gradeaus in die französische Abtheilung, die jetzt gerade so, wie vor vier Jahren, erst spät fertig gestellt wird, so daß zur Zeit eine Parallele zwischen der deutschen und französischen Malerei noch nicht gezogen werden kann. Die Säle auf der linken Seite sind einzig nur der deutschen Kunst geweiht, die Säle rechts umfassen die Kunst Oesterreich-Ungarns, Italiens, Spaniens und der übrigen europäischen Länder.

Was nun auch dem flüchtigsten Beschauer der Kunstausstellungen zunächst auffallen muß, ist die große Reichhaltigkeit derselben; in dieser Hinsicht übertrifft sie beiweitem ihre Vorgängerin, sie übertrifft auch, wie mir von eifrigen Kunstfreunden versichert wurde, die Ausstellungen der drei letzten Jahre in Amsterdam, Wien und Rom; wie wohl München mit den letztgenannten Städten doch nicht zu vergleichen ist, so kann doch die Münchener Ausstellung hinsichtlich der Beschickung und wohl auch hinsichtlich des Besuchs bei weitem die glänzendste unter allen Expositionen genannt werden, ein gutes Zeichen dafür, daß die bayrische Residenzstadt als Metropole der deutschen Kunst doch noch nicht ihren guten alten Ruf eingebüßt hat. Namentlich trägt die diesjährige Ausstellung in weit höherem Maße einen internationalen Charakter, als ihre Vorgängerin vor 4 Jahren; während damals neben der deutschen Kunst eigentlich nur die französische und mit einigen Einschränkungen die österreichische Kunst würdig vertreten war, aus England nur Alma-Tadema und der Aquarellist Herkomer einige Bilder gesandt hatten, Italien nur durch einige Bildwerke und Aquarellarbeiten, Spanien nur durch ein Bild von Pradilla vertreten war, die nordischen Länder eigentlich ganz fehlten, lernen wir hier zum ersten Male die spanische Kunst in ihrer Eigenart als vollständiges Ganze kennen: England, Schweden und Norwegen haben die Ausstellung zahlreich beschickt. Italien desgleichen, während Nordamerika erklärlicher Weise immer noch einen bescheidenen Raum einnimmt.

Was die Qualität der eingesandten Bilder angeht, so läßt sich nicht leugnen, daß die maßgebende Jury allerdings mitunter eine weit gehende Milde an den Tag gelegt; indessen ist diese Nachsicht der Ausstellungskommission um so eher zu entschuldigen, als ihre Vorgängerin von 1879 in Fachblättern und Zeitungen vielfache Anfeindungen erfuhr wegen der unbarmherzigen Strenge, mit der man bei der Zurückweisung der eingesandten Arbeiten verfahren sei. Diesen Angriffen gegenüber griff jetzt eine gewisse Latitude in der Jury Platz, und manche Mittelmäßigkeit hat sich infolge dessen eingeschlichen; aber es bleibt doch noch eine sehr große Anzahl von Arbeiten übrig, die durch ihren Stoff und ihre technische Behandlung jedem Beschauer ein Interesse abnöthigen, und viele Bilder treten uns entgegen, denen jeder Kunstfreund das Prognostikon stellen wird, daß sie auch noch nach langen Jahren galleriefähig sein werden.

Zum ersten Male hat man jetzt auf den internationalen Kunstausstellungen auch der Kleinkunst, dem Holzschnitt, der Radirung einen Platz eingeräumt: „Wir wollten — sagte Direktor v. Miller in der Eröffnungsrede — damit dem schönen Beispiele unserer großen Meister nachkommen, welche das Handwerk mit der Kunst so enge verbunden und damit zu Ehr und Ruhm unseres schönen Vaterlandes in so reichem Maße beigetragen haben.“ Man wird dieser Bemerkung in vollem Maße beistimmen und zwar um so mehr, als ja zu hoffen steht, daß das Kunstgewerbe selbst, wenn es sich auf solchen Ausstellungen geehrt und anerkannt steht, selbst dadurch neuen Sporn und neue Anregung empfangen wird.

Wenn wir uns nun zunächst der speziellen deutschen Kunst zuwenden, so drängt sich uns zuerst die Wahrnehmung auf, daß dieselbe in den letzten vier Jahren entschieden an Idealismus gewonnen hat. Auf der letzten Ausstellung von 1879 war, wenngleich schon damals die fetten Jahre der Gründerzeit vorüber und die mageren des Kraches gefolgt waren, auf der Ausstellung von der schweren Zeit wenig zu merken; damals predigte

vorgenommenen „Finanzirungen", sowie auch Auskunft über seine jetzt noch bestehende „Allgemeine Börsenzeitung" giebt. Letztere habe die Aufgabe gehabt, jede industrielle Gründung ihrem speziellen wahren Werthe nach zu besprechen, namentlich sei es Aufgabe des Blattes gewesen, der nothleidenden deutschen Industrie das früher in außerdeutsche Unternehmungen zersplitterte deutsche Kapital zuzuführen, was nach Inaugurirung der neuen Wirthschaftspolitik ganz besonders aussichtsvoll war und in weiten Kreisen Sympathie fand. Die hier in Frage stehende Gründung anlangend, so sei dieselbe auf bester Basis begründet worden und habe die besten Aussichten gehabt. Deshalb sei es ihm (Hollander) gewissermaßen nur um eine „moralische Unterstützung" von Fürstenwalder Bürgern zu thun und es wäre ihm gleich gewesen, wie viel von diesen gezeichnet wurde. Er habe geglaubt, das fehlende Geld leicht aufbringen zu können, da die Fabrik einen Werth bis zu 700,000 M. hatte, „allein günstige Auffassung der Sachlage veranlaßte mich zur Zeichnung von 300,000 M. und Gewährung von 15 Prozent an die Zeichner." — Präsident: Sie haben im Februar 1883 manifestirt? Angeklagter schweigt, will aber, als ihn der Präsident fragt, wie er dazu gekommen sei, sich in Fürstenwalde als — „erste Geldmacht Berlins" vorzustellen, in dieser Beziehung keine Schuld tragen und nur erklärt haben, daß er den Rest des nicht gezeichneten Kapitals mit Sicherheit aufbringen werde. Bezüglich des Abkommens vom 12. August 1881 äußert er sich dahin, daß er die Verpflichtungen Behrendt's habe übernehmen wollen.— Präsident: Was hat Sie denn veranlaßt, für die anderen Herren zu zeichnen? — Angekl.: Die drei adligen Herren hatten sich über das Unternehmen, welches sie als Sachverständige sehr gut beurtheilen konnten, so enthusiastisch ausgesprochen, daß es mir darum zu thun war, den sachverständigen Rath dieser Herren im Aufsichtsrath ausnutzen zu können. Da sie selbst nicht in der Lage waren, zeichnen zu können, so that ich es zu dem eben erwähnten Zwecke. Es konnte ja nicht darauf ankommen, ob ich mit 145,000 Mark oder einigen Tausenden mehr oder weniger belastet war.

Das Unternehmen wäre lebensfähig gewesen, wenn es in Gemäßheit des Prospekts durchgeführt worden wäre, wenn alle Anderen ihre Pflicht so gethan hätten wie ich. In Wahrheit bin ich allein der Beschädigte, — Hollander verweist darauf, daß sein Vermögen im Jahre 1881 noch über 900,000 M. betrug, die er in zwei Jahren zum großen Theil verloren — ich hätte allein das Recht, als Ankläger aufzutreten, ich aber haßte die Denunziation und nun haben die Anderen den Spieß umgedreht und mich Unschuldigen in Untersuchungshaft gebracht. (Bricht in lautes Schluchzen aus.) Wie können Wobring und Meseritzer mit der Behauptung auftreten, daß sie unschuldig seien? Kannten sie nicht alle Umstände, waren sie nicht mit die ersten Gründer? Haben sie nicht 15 Prozent Gewinn genommen? Der Sturz der Gesellschaft ist namentlich auch durch Angele erfolgt, der von der Gesellschaft Wechsel hatte, die nicht eingelöst werden konnten. Und doch hatte Angele schon über 69,000 M. von mir erhalten, worunter 12,000 M. baar. Obwohl er nun seine ursprüngliche Forderung von 60,000 M. auf ca. 100,000 M. erhöht hatte, so beantragte Angele doch wegen des Restes seiner angeblichen Forderung den Konkurs.

Bezüglich des Prospektes äußert sich Hollander dahin, daß derselbe schon dagewesen, als er (Hollander) sich an der Gründung zu betheiligen anfing. In Bezug auf alle anderen inkriminirten Punkte behauptet Hollander, daß er durchaus nicht dolose gehandelt habe.

Hierauf tritt eine Pause ein, wo dann die Vernehmung des Dr. Vogelsang folgt. Derselbe giebt an, daß er sich mit Maklergeschäften in Hypotheken und Immobilien befasse und das ihm von Brinkmann angetragene Geschäft durchaus für ein reelles Geschäft gehalten habe. Schon Bankier Sternberg hatte die Fabrik für die Vereinsbank zu gleichem Preise, wie ihn die Gesellschaft offerirte, kaufen wollen und sei nur durch andere Unternehmungen vom Ankauf abgehalten worden. Er (Vogelsang) habe wohl zwischen Behrendt und Hollander, nicht aber zwischen diesen und anderen Zeichnern vermittelt, auch nicht zu den Rednern in der ersten Versammlung gehört. Uebrigens habe er Hollander damals für sehr vermögend gehalten, und zwar auf Grund der Auskünfte, die er bei großen Bankiers, namentlich auch bei Sternberg erhalten. Letzterer habe dem Hollander einen Kredit von mehreren Hunderttausend Mark offengehalten. Hollander sei Besitzer werthvoller Grundstücke gewesen und habe sogar wegen Ankaufs einer großen Herrschaft des Grafen Zichy in Ungarn unterhandelt und dabei eine Anzahlung von 700,000 Fl. offerirt. — Später seien Hollander und Sternberg in Konflikt gerathen, diese Feindschaft sei in vielen Momenten an die Oeffentlichkeit getreten, und das wäre die erste Ursache zum Sturze Hollander's gewesen. Er (Angeklagter) habe lediglich in seiner Eigenschaft als Makler gehandelt und als solcher auch Provision zu fordern gehabt. Im Uebrigen stellte Angeklagter die Verhältnisse so dar, wie sie in der Anklage geschildert sind, behauptet aber ebenfalls, daß er nicht die geringste betrügerische Absicht gehabt, sondern durchaus bona fide gehandelt habe.

Der Präsident ruft nun den Angeklagten Behrendt vor, damit er sich bezüglich der ihm zur Last gelegten Unterschlagungen rechtfertige. Behrendt will die betreffenden Beträge für Materialien, die er für die Gesellschaft bezahlt, zu fordern gehabt haben.

Angeklagter Werkmeister behauptet ebenfalls, berechtigte Forderungen an die Gesellschaft gehabt und keine Unterschlagung begangen zu haben. Hierauf tritt gegen 7 Uhr Abends Vertagung ein.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin**, 7. August, Abends 7 Uhr.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Die vom Kaiser vollzogenen Verwaltungs-Gesetze sind bereits Mitte der Vorwoche hier angelangt. Das Organisationsgesetz trägt als Vollziehungstag das Datum des 30. Juli, das Zuständigkeitsgesetz das des 1. August.

— Die „Norddeutsche Allg. Z." schreibt, von einer Feier des 26. Oktobers, als des Tages, wo der Kaiser vor 25 Jahren die Regentschaft übernahm, solle auf Befehl des Kaisers abgesehen werden, da der Tag des Regierungsantritts dem Kaiser eine schmerzliche Erinnerung an das jahrelange Siechthum seines Bruders sowie an die Zeit schwerer Heimsuchungen des Königshauses bedeute, deren Gedächtniß alle festlichen Veranstaltungen ausschließe. Die hohe Bedeutung des Tages sei durch eine so große Zahl weltgeschichtlicher Ereignisse bezeugt worden, daß es nicht erst einer äußeren festlichen Ausgestaltung desselben bedürfen werde.

Der Untersuchungsrichter beschloß, mit Zustimmung des Staatsanwalts, Kraszewski gegen Kaution und unter fortdauernder Beobachtung durch die Polizei aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Kraszewski ist nach Erlegung einer Kaution von 30,000 Mark von seinem Vertheidiger und höheren Polizeibeamten begleitet heute Nachmittag nach seiner Villa bei Dresden abgereist.

Kiel, 7. August. Das offizielle Resultat der Reichstagswahl ist folgendes: Hänel 13,243, Heintzel 8830 Stimmen.

Wien, 6. August. Die „Wiener Allg. Ztg." läßt sich aus Nyiregyhaza melden, der Knabe Moriz Scharf, welcher seit gestern in der Gendarmerie-Kaserne untergebracht sei, habe heute Nachmittag sich bereit erklärt, in's Elternhaus zurückzukehren. Derselbe werde noch heute seinem Vater übergeben werden.

---

* Martin Luther von Julius Köstlin. Festschrift der Historischen Kommission der Provinz Sachsen. Die Historische Kommission der Provinz Sachsen konnte und wollte den vierhundertjährigen Gedenktag Martin Luthers nicht vorübergehen lassen ohne eine Kundgebung ihrerseits und hatte schon in ihrer Sitzung am 10. und 11. Juni v. J. zu Wittenberg den Beschluß gefaßt, zu dieser Feier eine Festschrift erscheinen lassen, die ein volles und rechtes Verständniß des Reformators dem evangelischen Volke, besonders aber der evangelischen Jugend nahe bringen sollte. Selbstverständlich konnte es sich für die Histor. Kommission nicht darum handeln, die schon zahlreich genug vorhandenen Lutherbiographien noch um eine zu vermehren, vielmehr mußte eine neue, eigenartige Auffassung der Aufgabe angestrebt und gefunden werden, um dieser Publikation ein Relief zu verleihen, das sie ihrer Urheberin nicht nur würdig erscheinen ließ, sondern auch Bürgschaft dafür gab, daß das vorgesteckte Ziel so erreicht ward, wie es überhaupt im Bereich der Möglichkeit liegt. Und da dürfte es denn als Glücksumstand angesehen werden können, daß es der Kommission gelang, für diese ihre Auffassung sympathischem Verständniß bei dem Manne zu begegnen, der mit Recht der größte Lutherkenner der Gegenwart genannt werden kann — bei Julius Köstlin. So ist unter ernstlichem, redlichem Wollen von beiden Seiten ein kleines Lutherbuch entstanden, vergleichbar einem Kunstwerk, vollendet bis in die kleinsten Einzelheiten, und von einem Werthe, der ihm für immer einen Platz in der deutschen Literatur sichert, lange hinaus über die Tage des Festes, für die es zunächst bestimmt ist. Die Historische Kommission hat eine beträchtliche Zahl von Exemplaren zur Vertheilung in den oberen Klassen der höheren Unterrichtsanstalten der Provinz Sachsen bestimmt, der Schrift selbst aber muß die weiteste Verbreitung im evangelischen Deutschland gewünscht werden. Die als Festgabe ausgestattete, bei Otto Hendel in Halle erschienene Schrift wird demnächst in allen Buchhandlungen zum Preise von 1 M. zu haben sein.

Locales und Provinzielles.

Posen, 7. August.

— [Eine im „Pos. Tageblatt"] veröffentlichte Zuschrift, welche den deutsch-spanischen Handelsvertrag und insbesondere die vielberegte Spritklausel zum Gegenstande der Besprechung hat, hält es für angemessen, auch der „Posener Zeitung" Erwähnung zu thun, indem der Einsender darauf hinweist, er sei bei uns auf Schwierigkeiten gestoßen, welche seiner Meinung nach sowohl eine zusammenhängende Darstellung der Thatsachen, wie speziell die Aeußerung seiner Folgerungen verhindert hätten." Hierauf ist zu erwiedern: Besagter Zuschrift ist die Aufnahme in die „Pos. Ztg.", was die sachlichen Ausführungen anlangt, keineswegs verweigert worden, obschon dieselben irgendwie Neues zu dem Gegenstande durchaus nicht bringen. Die Expektorationen des Herrn Einsenders haben lediglich in ihrem gegen die liberale Anschauungsweise polemisirenden Theile Einschränkungen unterworfen werden sollen und zwar vornehmlich einem Theile, welcher in der im „Pos. Tgb." veröffentlichten Zuschrift unterdrückt worden ist. Wenn sich nun der Verfasser die Genugthuung verschafft, seine in der Form veränderte Zuschrift in einem nichtliberalen Blatte zu veröffentlichen und unserer Bedingungen in nicht allgemein verständlicher Weise Erwähnung zu thun, so können wir ihn daran nicht hindern, doch müssen wir uns gegen die Unterstellung verwahren, als hätten wir irgendwelche Bedenken getragen, seinen Betrachtungen, was die Sache selbst anlangt, in unserem Blatte Ausdruck zu geben.

d. [Zu der Erklärung des Professors Ad. Wagner] über seine Ansichten in Betr. der osteuropäischen Politik, insbesondere in Betr. der Wiederherstellung Polens (s. Nr. 543 der „Posener Ztg.") bemerkt der „Dziennik Pozn." Folgendes:

„Für uns hat in dieser Erklärung die hauptsächlichste und einzige Bedeutung nur die Bestätigung, daß Professor Wagner, trotzdem er das Vertrauen des Reichskanzlers besitzt, seine Sympathie für die Wiederherstellung eines kleinen (auf Anlehnung an Oesterreich und Deutschland angewiesenen) Polen auf Kosten Rußlands vom Standpunkte des deutschen Interesses ausspricht. Uns genügt es für den Augenblick, daß ein deutsch denkender Mann im Prinzip die Wiederherstellung Polens für eine Nothwendigkeit erachtet. Weiteres und reifliches Nachdenken wird ihn überzeugen, daß ein kleines, nur auf Kosten Rußlands wiederhergestelltes Polen nur ein krankhafte Schöpfung ohne Garantieen der Dauer und der Lebensfähigkeit, und eher eine neue Sorge als ein Vortheil für Europa sein würde. Indem wir uns mit dem deutschen Gelehrten in dem von ihm ausgesprochenen Prinzipe, durch welches wir augenblicklich zufrieden gestellt sind, einverstanden erklären, erlauben wir uns, den Wunsch desselben, daß jenes Polen ein kleines, von Oesterreich und Deutschland abhängiges sei, als Gegenstand einer offenen und weiteren Diskussion hinzustellen. Wir haben die Hoffnung, daß Prof. Wagner bei gutem Willen und reiflichem Nachdenken, gewiß nicht gegen das Interesse Deutschlands, zu andern und für uns erwünschteren Resultaten in dieser Beziehung kommen wird."

---

die Kunst noch das Evangelium des Genusses: zahlreiche Nuditäten machten sich oft in der widerwärtigsten Weise breit, ideale Stoffe wurden nur wenig behandelt, und die wenigen meist in einer derbrealistischen Manier. Demgegenüber kann man bei den Bildern der gegenwärtigen Ausstellung behaupten, daß die deutsche Kunst entschieden dezenter geworden; selbst ein prüdes Gemüth geräth weniger in Gefahr, verletzt oder unangenehm berührt zu werden; ferner macht sich der zunehmende Idealismus auch darin geltend, daß die Zahl derjenigen Bilder, die religiöse Stoffe behandeln, bedeutend gewachsen ist, und wenn wir nun bedenken, daß die wenigsten dieser Bilder auf Bestellung geschaffen sind, daß die meisten von dem Maler aus reiner Liebe, oft ohne entsprechenden Lohn geschaffen sind, so wird man in dieser steigenden Zahl der religiösen Gemälde einen Beweis dafür finden, daß in unserer Malerwelt — und diese Erscheinung ist ein wichtiges Symptom — das Bedürfniß nach einer Vertiefung des Gemüths gewachsen ist.

p.

Ischia.

Ein getreues Bild des entsetzlichen Augenblicks, jenes Ueberganges aus blühendem Dasein ins Nichts erhielt ein Korrespondent der „Köln. Ztg.", auf einem kleinen Dampfer, der ihn von Neapel nach der Unglücksstätte trug. Einige gespenstische Gestalten, so schreibt der Berichterstatter, stiegen mit an Bord, die ich einmal gekannt zu haben glaubte; hatten sie an körperlichem Umfange und greifbaren Formen nichts verloren, so schauten sie bleichen Angesichts und mit verwilderten Blicken wie in eine fremde Welt hinein und trugen sich schäbiger und abgerissener, als sonst bei ihnen Mode gewesen war. Es war ein Theil unserer Landsleute, deren Anwesenheit auf der Insel während der Katastrophe uns in Rom so viel Angst verursacht hatte. Ihre Nerven fieberten noch unter der Nachwirkung des Furchtbaren, das sie erlebt. „Kein Gehirn erfaßt den Eindruck und kein Wort giebt ihn wieder, den wir erlebt. Es heißt gar nichts, zu sagen, wir sind mit dem Schrecken davongekommen; es war der erstarrende Eishauch der Vernichtung, der über einen ging. Wir saßen in einer hölzernen Laube neben einem Gewölbe aus Stein. Da hebt sich der Tisch in die Höhe, die Petroleumlampe geht in einem Bogen gegen meine Frau. Gleich darauf eine Lufterschütterung, ich weiß nicht, ob Donner, Gerassel, Krach, aber man dachte an einen einschlagenden Blitz, der uns in Entsetzen jagte; wir klammerten uns an die steinernen Pilaster und fühlten uns hin- und hergeschlenkert wie Barbierpinsel. Der Krach kam von der einstürzenden Stadt, in einem Nu war alles geschehen, die ganze Katastrophe kann nach unserer Schätzung kaum drei Sekunden gewährt haben. Und nach dem Krach etwa fünf Minuten Todtenstille! Dann aber ein Geschrei, Jammern, Hilferufen, daß man sich das Herz aus der Brust hätte reißen mögen. Wir fühlten, daß wir noch am Leben waren und strebten, halb bewußtlos, unsere Glieder zu bergen. Schon der erstickende Staub trieb zur Flucht. Wir erreichten die Straße, während schwere Gewölbe und Bogen hinter uns einbrachen, und suchten über Trümmer und Geröll den Weg aufwärts. Verstümmelte Körper, abgerissene Gliedmaßen waren zwischen blutigen Mauerstücken zu erkennen. Abgründe thaten sich auf. Wir erreichten eine freie Stelle oben am Ort, wo ein hölzerner Schuppen uns Schutz gegen die nächtliche Kälte bieten konnte. Es war ein fortwährendes fernes Donnern, Sausen, Rauschen im Gebirge über uns. Riesige Massen Erdreichs lösten sich von den Hängen, und Felsen rollten in die Tiefe. Wir hatten uns an zahlreichen Erdspalten vorbeigewunden und erwarteten, daß uns die Tiefe verschlänge oder ein Erdrutsch erdrücke. Im Orte leuchteten einzelne Feuersbrünste auf; die Hunde heulten, während die Menschen still geworden waren, dann wurde auch das eine oder andere der heulenden Thiere durch einen rollenden Fels, eine einstürzende Mauer zur Ruhe gebracht. Am andern Morgen fanden wir unsere Wohnung halb eingestürzt, die Hausfrau unter den Trümmern begraben. Wir flohen entsetzt von dem Orte des Schreckens."

Dem „N. W. Tgbl." wird aus Casamicciola vom 1. August Nachmittags u. A. gemeldet: „So gewaltige Ladungen von Desinfektionsmitteln auf der Marina von Casamicciola gelöscht wurden, ganze Schiffsladungen von Kalk, Riesenfässer von Carbolsäure, alles erweist sich als ungenügend. Man hat von hier aus in Rom, Florenz und Livorno in dringendster Weise die Absendung desinfizirender Substanzen urgirt. Dr. Gaolinari, der Direktor der Sanitäts-Station, hat an's Hafensanitätsamt in Neapel Folgendes telegraphirt: Nur augenblickliche, praktisch vorgenommene Beerdigung der vorgefundenen Leichen, die eingehendste Desinfizirung der Trümmerhaufen, sowie endlich die gründliche Säuberung der Insel Ischia von unnützen Personen, die nicht zum Rettungswerk nothwendig sind, vermag den Ausbruch einer furchtbaren Typhus-Epidemie hintanzuhalten." Um die schrecklichen Verwesungsdünste ein wenig zu paralisiren, haben die Truppen längs der Küste in ihren Kantonnements große Theer- und Pechfeuer angezündet. Thurmhoch steigen hunderte von düsteren Rauchsäulen empor.

In einem weiteren Berichte des „N. W. Tgbl." finden sich die folgenden Einzelheiten: „Als die Hauen der Sappeure gegen einen eingestürzten Sandstein-Porticus klirrten, da tönte aus der Wölbung hervor ein nervenzerreißendes Winseln und Jammern. Die Jammertöne schnitten den braen Svoldaten ins Herz und sie beilten sich, ihre Kräfte übermenschlich anstrengend, jene Unglücklichen noch zu retten, welche seit siebenundsechszig qualvollen Stunden da drunten in der Grabesnacht schmachteten. Zwar drohte alles ringsum Einsturz, die Mauern senkten sich; aber was focht das die Tapferen an, die entschlossen waren, dem Tode um jeden Preis die schon sichere Beute streitig zu machen. Ehe die Sonne untergegangen ist, sind fünf Verschüttete gerettet; darunter eine elegant gekleidete Dame und ihre Tochter. Die Geretteten stürzten besinnungslos in die Arme ihrer Retter; eine lange Ohnmacht umfängt ihre Sinne. Die Ueberbringung der Leichen nach Neapel ist schon seit gestern streng untersagt worden. Auch hat man Vorkehrungen getroffen, daß die Thiere (Hunde, Schweine, Katzen, Füchse u. s. w.) von den Ruinen fern gehalten werden. Dieselben haben viele Leichen angefressen. Heute und gestern wurden etwa für 500,000 L. Gold- bez. Werthsachen (einschl. Banknoten) ausgegraben. Die Quästur hat zur Aufbewahrung eine besondere Baracke errichtet und alle Unbefugten ausgewiesen.

Der Wiener „Presse" berichtet man noch aus Neapel vom 3. August: Heute wurden wieder drei Lebende ausgegraben; zwei derselben wurden unter ganz besonderen Umständen gerettet. Hoch oben auf dem Berge war eine Hütte zusammengestürzt und hatte drei Männer unter sich begraben. Ein fürchterlicher Leichengeruch leitete die Soldaten zur Stelle. Sie hatten schon drei Stunden lang gearbeitet; auf einmal wurde ein Fuß bemerkbar. Die Werkzeuge wurden weggeworfen und man begann mit den Händen zu scharren, bis der ganze Körper eines jungen Mannes mit Ausnahme des Gesichtes blosgelegt war. Als man eben an die Freimachung des Kopfes ging, kroch der Verschüttete selbst heraus, richtete sich auf und fiel einem Karabiniere um den Hals, indem er rief: „Mein Retter! Mein süßer Retter! Licht! O Gott, welches Glück!" Dann deutete er verstört wieder auf die Erde und sagte: „Mein Onkel ist todt, ich hatte seine Hand in der meinen, aber mein Bruder ist noch am Leben." Die Soldaten gingen sofort an die Arbeit, es wurde noch ein Loch gegraben, ein Karabiniere steckte den Kopf hinein und rief: „Lebst Du noch?" — „Wer spricht mit mir?" antwortete er dumpf heraus. „Ein Brigadier", sagte der Gendarm. „Um Gotteswillen", klang es aus dem Grabe hervor, „scharrt mir die Erde vom Kopfe weg und nicht von der Brust, da ich sonst erdrückt werde." Man that so und zog ihn beim Kopfe unversehrt heraus, nachdem er 125 Stunden lebendig begraben gelegen.

Aus den Ereignissen der letzten Tage in Casamicciola werden unzählige Episoden erzählt. Einem Verschütteten wurde das Leben durch seinen Hund gerettet, der ihn mit seinen Pfoten von einem Theile des Schuttes, von dem er bedeckt war, befreite und ihm dadurch seine vollständige Rettung möglich machte. Mehrere der Verschütteten, in denen noch einiges Leben war, starben sofort, als sie an die freie Luft gebracht wurden. Ein englischer Musiker, der am Unglücksabend im Hotel „Piccola Sentinella" spielte, wurde vor dem Piano sitzend gefunden. Vor ihm lag auf dem Notenpulte Liszt's „Rhapsodie Hongroise". Die Situation mancher Verschütteten bot ein ergreifendes Bild; man fand Kinder in den Armen ihrer Mütter, Frauen in den Armen ihrer Männer. Eine besondere Tragik lag in dem Anblicke vieler Frauenleichen, die in die luxuriösesten Kostüme gekleidet und am Halse und den Händen mit glänzenden Juwelen bedeckt waren.

Den offiziellen Berichten zufolge sind etwa tausend Leichname bis jetzt aufgefunden und — anfänglich auf den Friedhöfen, dann aber, nachdem diese überfüllt waren, an der Stelle selbst, wo sie aufgefunden worden — bestattet worden. Die Gesammtzahl der Erschlagenen aber beträgt über 5000. Außerdem sind 650 mehr oder weniger schwer Verwundete und einige wenige Unverletzte unter den Trümmern hervorgeholt worden. Sogar noch am sechsten Tage nach der Katastrophe sind Verschüttete unter den Trümmern lebend hervorgeholt worden.

d. [Im Ermeland], bekanntlich dem an Westpreußen angrenzenden Theile Ostpreußens, wird unter den niederen Ständen vielfach polnisch gesprochen, jedoch ist dies ein korrumpirtes Polnisch. Der „Dziennik Pozn." bringt nun eine Korrespondenz von dort, deren Streben dahin gerichtet ist, nicht allein für die Erhaltung dieses korrumpirten, sondern auch für die Einführung eines besseren Polnisch zu wirken, und zwar soll nach dem Vorschlage des Korrespondenten, da in den dortigen Volksschulen die polnische Sprache nicht Lehrgegenstand ist, vornämlich die Kirche dazu dienen. Da die wenigsten katholischen Geistlichen der polnischen Sprache mächtig sind, so soll nach diesem Vorschlage das Volk Religionsunterricht in dieser Sprache verlangen, und zwar sowohl von den Geistlichen, wie von den Lehrern; es soll bei der Diözesanbehörde dahin vorstellig werden, daß ihm Geistliche, welche des Polnischen mächtig sind, geschickt werden; es soll die deutschen Predigten gar nicht besuchen, und dadurch die Geistlichen zwingen, Polnisch zu lernen.

d. [Der Schriftsteller Kraszewski] beklagt sich in einem, an die in Warschau erscheinenden „Kłosy" (Aehren) gerichteten und von diesem Blatte veröffentlichten Briefe über die Gleichgiltigkeit des von ihm gewählten Berliner Rechtsanwaltes, und wendet sich an den Beistand der Warschauer Rechtsanwälte, insbesondere des Rechtsanwaltes Kraushar. In Folge dieses Briefes ist nun, wie polnische Zeitungen mittheilen, Letzterer nach Berlin gereist, und seinen Bemühungen ist es gelungen, den dortigen Rechtsanwalt Julian Goldszmidt, der aus Warschau gebürtig ist, zur Uebernahme der Vertheidigung Kraszewski's zu bestimmen. In jenem von den „Kłosy" veröffentlichten Briefe, der im Allgemeinen einen sehr traurigen Eindruck macht, spricht sich Kraszewski über seinen gegenwärtigen Zustand folgendermaßen aus: „Meine Gesundheit befindet sich in einem sehr traurigen Zustande; ich leide an Schlaflosigkeit, an Appetitlosigkeit und bin schrecklich abgemagert. Mein 72. Lebensjahr beginne ich im Gefängnisse."

⊕ **Personalien.** Dem Postsekretär J. H. Schäfer aus Berlin, welcher die höhere Postverwaltungs-Prüfung bestanden hat, ist eine Bureaubeamtenstelle I. Klasse bei der hiesigen Ober-Postdirektion übertragen worden. Versetzt sind: der Postsekretär Müller von Münster in Westfalen zum hiesigen Postamt I., sowie die Post-Assistenten Fähnrich von Schrimm nach Schlichtingsheim und Szlapka von Dresden nach Lissa, Provinz Posen.

r. **Schulinspektion.** Die durch Verzug des bisherigen Lokal-Schulinspektors, Rittergutsbesitzers Major v. Baltier in Pokrzywno, vakant gewordene Lokalinspektion über die katholische Schule zu Zegrze bei Posen ist bis auf Weiteres dem königl. Kreis-Schulinspektor Lux in Posen übertragen worden.

V. **Generalversammlung.** In der am 1. d. M. im Saale des Oberpräsidiums unter dem Vorsitze des Herrn Regierungspräsidenten von Sommerfeld abgehaltenen Generalversammlung der beiden kombinirten Provinzialvereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger und der Kaiser-Wilhelm-Stiftung erstattete der Schriftführer beider Vereine, Herr Regierungsrath Gäbel, zunächst den Verwaltungsbericht pro 1882/83 und im Anschluß hieran einen Bericht über die neueren Bestrebungen des „Rothen Kreuzes" und die dieses Gebiet berührenden literarischen Erzeugnisse bezw. Preisausschreibungen des letzten Jahres. Weitere Mittheilungen betrafen sodann noch die bekanntlich seit längerer Zeit bereits angestrebten, nunmehr Allerhöchst genehmigten Festsetzungen über eine gleichmäßige, bestimmt vorgeschriebene Bekleidung des auf dem Kriegsschauplatze zur Verwendung kommenden männlichen Pflege- und Begleit-Personals der freiwilligen Krankenpflege. Die betreffende Bekleidung, welche künftig nach vorheriger Einholung spezieller Erlaubniß des kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspekteurs der freiwilligen Krankenpflege (z. Z. Fürst Pleß) ausschließlich zu tragen ist, besteht für die Delegirten des Kommissars aus schwarzem Oberrock mit gelben Metallknöpfen, dunkelgrauer Tuchhose mit ponceaurothem Vorstoß, schwarzgrauem Paletot und weißer Tuchmütze mit schwarzem Rande und ponceaurothem Paspoil, der Landeskokarde und darüber rothem Kreuz; für die Krankenträger, -Pfleger 2c. aus grauem Rock mit Nickelknöpfen, grauer Tuchhose und dito Mantel und runder Schirmmütze aus waschbarem weißem englischen Stoff mit schwarzem Rande und ponceaurothem Paspoil, der Landeskokarde und darüber Kreuz. Anders resp. nicht vorschriftsmäßig gekleidete Glieder der freiwilligen Krankenpflege, außer den Johannitern, Maltesern 2c. werden nach den Erfahrungen des letzten Krieges auf dem Kriegsschauplatz in Zukunft überhaupt nicht zugelassen. Die Verhandlungen über eine ebenfalls gleichmäßige Tracht für die weiblichen Mitglieder der Vereinigungen vom „Rothen Kreuz" sind zur Zeit noch nicht abgeschlossen. — Was schließlich noch die Kaiser-Wilhelms-Stiftung anlangt, so sind nach dem vorgetragenen Jahresbericht derselben von dem hiesigen Provinzialverein zu Unterstützungen an Invaliden des französischen Krieges und Hinterbliebenen solcher im Laufe des letzten Geschäftsjahres insgesammt 7162 Mark verwandt worden und zwar theils durch laufende resp. einmalige Baarunterstützungen, theils durch Ankauf von Handwerksgeräth 2c., durch Gewährung freier Badekuren u. s. w. Im Allgemeinen ist die erfreuliche Thatsache zu konstatiren, daß, obwohl die Ansprüche an den Provinzialverein sich in letzter Zeit erheblich gesteigert haben, gleichwohl kein Gesuch eines wirklich bedürftigen und würdigen Bittstellers unberücksichtigt geblieben sein dürfte.

— **Rückkehr vom Urlaub.** Die Regierungs-Bauräthe Koch und Albrecht sowie der Regierungs-Rath von Bülow sind von ihren Urlaubsreisen zurückgekehrt.

v. **Prüfungstermine.** Die Prüfung für Lehrerinnen und Erzieherinnen am hiesigen Luisen-Institut findet am 10. September, die Prüfung für Vorsteherinnen am 13. September, die Lehrerinnenprüfung zu Bromberg am 18. Sept. statt. Die zweite Lehrerprüfung wird in Koschmin am 3, in Rawitsch am 24. September abgehalten. Die Mittelschullehrerprüfung zu Posen ist auf den 5. November, die Rektoratsprüfung auf den 8. November festgesetzt worden. Die Prüfung für Zeichenlehrer und Lehrerinnen an höheren Lehranstalten findet in Berlin im Monat Oktober an einem noch zu bestimmenden Termine statt. Meldung bis 20. August an die Direktion der königl. Kunstschule, Klosterstraße 75.

r. **Bei der Elementarschullehrer-Wittwen- und Waisenkasse** des Regierungsbezirks Posen haben in Gemäßheit des § 12 des revidirten Statuts vom 6. Juni 1871 die Wahlen von drei Mitgliedern des Kreisvorstandes und von drei Stellvertretern derselben für jeden Kreis für die Wahlperiode 1883/85 stattgefunden. In der Stadt Posen sind zu Mitgliedern des Kreisvorstandes gewählt worden: Mittelschullehrer Baumhauer, Lehrer Kużaj, Lehrer Vogt, zu Stellvertretern Mittelschullehrer Ostrowski, Lehrer Priewer und Mittelschullehrer Krenz.

r. **Die Aufnahmeprüfung für die königl. Präparanden-Anstalt zu Rogasen** findet Dienstag den 2. Oktober statt. Die Anstalt gewährt freien Unterricht, bedürftigen Zöglingen persönliche Unterstützungen, jedoch keine freie Wohnung, und setzt diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten voraus, deren Aneignung die allgemeinen Bestimmunen vom 15. Oktober 1872 als Aufgabe und Ziel der preußischen Volksschule bezeichnen; sie nimmt in der Regel nur Zöglinge auf, welche das 15. Lebensjahr vollendet haben. Der schriftlichen Meldung sind beizufügen oder zur persönlichen Vorstellung Montag, den 1. Oktober die erforderlichen Zeugnisse mitzubringen. Auf Anfrage ertheilt der Anstalts-Vorsteher Sawitzky nähere Auskunft.

v. **Die Vorstellung** und Wägung der zurückgekehrten Ferienkolonien fand am Montag, Nachmittags 5 Uhr in der städtischen Turnhalle vor dem Komite und den Eltern der armen Kinder statt. Herr Bürgermeister Herse begrüßte als Vorsitzender des Komites die Anwesenden und gab einen allgemeinen Bericht über den Verlauf der 4 Wochen bei den großen Kolonien, worin hervorgehoben wurde, daß nicht von allen Eltern die Kinder in der vorschriftsmäßigen Ordnung und Sauberkeit ausgesandt worden sind, und daß in dieser Beziehung nicht streng genug vorgegangen werden kann. Ebenso wenig wird das Komite künftig gestatten, daß Eltern die Institution der Ferienkolonien für eine Bekleidungsanstalt ihrer Kinder ansehen und sie dem eigentlichen Zwecke der Ferienkolonien zu entziehen suchen. So hat das Komite von dem Mädchen, welches eingekleidet, nach kurzem Aufenthalte in dem Kolonienorte aber von den Eltern zurückgefordert worden ist, die empfangenen Kleidungsstücke wieder herausgeben lassen; und obgleich die polnische Presse ihr Mißfallen darüber zu erkennen gegeben hat, so wird das Komite, um jeden Mißbrauch auszuschließen, im Wiederholungsfalle in derselben Weise verfahren. Im Uebrigen konnte der Herr Vorsitzende mit Befriedigung auf das zweite Jahr des Bestehens der Ferienkolonien zurückblicken und bedauerte nur, daß zwei Kinder, welche nach Salzbrunn designirt worden waren, und von denen eines schon gestorben ist, leider nicht mehr transportfähig waren; für diese kam die Wohlthat zu spät. Schließlich dankte Herr Bürgermeister Herse den hiesigen und auswärtigen Behörden, den einzelnen Wohlthätern aller Orten unserer Provinz für die warme Unterstützung und bat nun die Bewohner der Stadt Posen, dem guten Werke auch fürs nächste Jahr die Unterstützung nicht zu versagen, das Komite würde gern die Vorbereitungen zur dritten Entsendung der Ferienkolonisten treffen. Nachdem noch Herr Rektor Freyer einige ermahnende Worte an die Kinder gerichtet und sie besonders zum Danke für die empfangenen Wohlthaten aufgefordert hatte, wurde die Wägung der Kinder vorgenommen. Die Gewichtszunahme war eine auffallend verschiedene. Einige hatten gar nicht an Gewicht zugenommen, die meisten 3 bis 5 Pfd., einige 6 Pfd., vier 8 Pfd. und bei einem Kinde wurde eine Gewichtszunahme von 11 Pfd. konstatirt. (Hier liegt wahrscheinlich ein Versehen vor). Bei oberflächlicher Berechnung beträgt die Gewichtszunahme der in Einzelpflege befindlichen Kinder im Durchschnitt 3 Pfd, der Knabenkolonie $3\frac{1}{4}$ Pfd. und der beiden Mädchenkolonien $3\frac{3}{4}$ Pfd.

d. **Die polnischen Schulkinder** aus hiesigen Volksschulen, welche während der Sommerferien von polnischen Gutsbesitzern unserer Provinz aufgenommen wurden, sind, wie polnische Zeitungen mittheilen, zum Schulanfange sämmtlich gesund und glücklich zu ihren Eltern zurückgekehrt. Sie haben bedeutend an Gewicht zugenommen, sehen gesund und heiter aus und viele von ihnen haben sogar zum Winter Kleidung erhalten. Diejenigen Mädchen unter ihnen, welche sich in der Gegend von Inowrazlaw aufgehalten haben, sind von dort im kujawischen Kostüm zurückgekehrt, welches ihnen durch die Wohlthäterin, bei der sie sich aufhielten, geschenkt worden ist; in diesem Kostüm haben sie denn auch an der Prozession in der Dominikanerkirche am vorigen Sonntage Theil genommen. Viele von den Kindern sind von ihren Pflegerinnen beim Abschiede auch bereits eingeladen worden, im nächsten Jahre während der Ferien wiederzukommen.

r. **Heilbronns Volkstheater** bietet gegenwärtig sehr viel Abwechselung, indem außer dem Schauspiel-Personal noch 5 Spezial-Künstler und Künstlerinnen auftreten. Da sind zunächst die Wiener Duettisten Frl. Biberta und Herr Roberti, welche, unterstützt von einem wohlklingenden kräftigen Organe, komische Duetts in überaus drastischer Weise vortragen und dadurch die allgemeine Heiterkeit erregen. Während die Komik dieses Duettisten-Paares ein durchaus süddeutsches Gepräge hat, macht sich bei dem „urkomischen Oskar Carlo", welcher mehrfach als Musik-Komiker (mit Klarinette, Posaune 2c.) auftritt, das norddeutsche Gepräge geltend, so daß somit die süddeutsche und die norddeutsche Komik mit ziemlich gleichem Erfolge bestrebt sind, bei den Zuschauern Erfolg zu erringen. Außerdem treten noch zwei Chansonetten-Sängerinnen: die Kostüm-Soubrette Frl. Adele Starke und Frl. Melonie auf: beide Damen, von denen sich besonders die erstere durch elegante Kostüme auszeichnet, tragen durch den Vortrag ihrer kleinen Lieder, wobei sie die für dieses Genre einmal typisch gewordene drollige Grazie an den Tag legen, mit Erfolg dazu bei, die Heiterkeit der Zuschauer zu vermehren.

— **Zur Statistik des Niederschlesischen Windmühlen-Versicherungs-Vereins.** Der Verein, welcher seit 1847 unter dem Namen „Glogauer Bockwindmühlen-Versicherung" wirkt, seit seiner im Jahre 1879 erfolgten Ausdehnung auf die Provinzen Brandenburg und Posen aber obigen Namen trägt, vergütet alle Schäden, welche an diesen Mühlen durch Feuer, Sturmumsturz und kalte Blitzschläge entstehen und hatte von seiner Wirksamkeit in jüngster Zeit namhafte Proben abzulegen, so daß eine Klarlegung des Versicherungsstandes am Platze scheint. Im abgelaufenen Rechnungsjahr (1. Juli 1882/83) waren zu entschädigen: 2 größere Brandfälle, 1 partieller Brandfall und 3 Blitzschäden, oder einschließlich der im Vorjahre übertragenen Entschädigungen zusammen 13,049 Mk. 28 Pf. Bonifikation. Die Frequenz des Vereins ist in fortwährender Zunahme begriffen, besonders findet in der Provinz Brandenburg eine solche statt. Sie betrug am Rechnungs-Abschlusse a. Mitglieder: 903, b. Versicherungssumme: 2,541,800 Mk., c. Prämien-Einnahme: 10,167 Mk. 20 Pf. Die Rechnung weist ferner nach: a. Einnahme: 21,567 Mk. 59 Pf., b. Ausgabe: 14,703 Mk. 93 Pf., c. Bestand: 6863 Mk. 66 Pf., von welchem Betrage jedoch ein polizeilich nicht geregelter Brandfall, Rentenbank-Kapitalien 2c. mit zusammen 3577 Mk. 61 Pf. noch abzurechnen sind, wonach als wirklicher Bestand 3286 Mk. 5 Pf. verbleiben. Rechnet man zu letzterer Summe die diesjährige Prämien-Einnahme, so beträgt der Kassenfonds circa 14,000 Mk., wovon die Bonifikationen pro Juli cr. zu bestreiten sind. Diese erreichen bis jetzt eine Höhe von 12,341 Mk., welche sich auf 1 totalen Brandfall (durch Blitz erzeugt), 4 Umsturzschäden, 4 Verrückungen vom Fundament und 3 kalte Blitzfälle vertheilen; außerdem ist noch ein Blitzschaden vom 31. v. Mts. (Raudten) angemeldet, dessen Regulirung baldigst erfolgt. Da nun der Verein noch 11 Monate hauszuhalten hat, so dürfte bei etwaigen weiteren Unglücksfällen eine Nachschußzahlung nicht ausgeschlossen sein.

(„Niederschl. Anz.")

A. **Remonte-Märkte.** Die Remonte-Ankaufs-Kommission wird am 16. August cr. in Schwerin a./W., am 18. d. M. in Zirke, am 21. d. M. in Schroda, am 22. d. M. in Neustadt a./W., am 23. d. M. in Pleschen, am 24. d. M. in Kempen, am 1. September cr. in Gostyn, am 3. September in Bojanowo und am 10. September cr. in Fraustadt Remonte-Märkte in gewöhnlicher Weise abhalten. Verkäufer von Pferden werden gut thun die Deckscheine mitzubringen, damit die Abstammung der Pferde festgestellt werden kann.

r. **Gewitter.** Heute Nachmittags 5 Uhr entlud sich über unserer Stadt, nachdem wir zuvor eine ungewöhnliche Schwüle gehabt, ein außerordentlich heftiges Gewitter, verbunden mit sehr starkem Gewitterregen, während dessen auch Hagelkörner fielen.

r. **Unfall.** Heute Vormittags 11 Uhr gerieth der Lenker eines Ziegelwagens, vor dem zwei Pferde gespannt waren, beim Umdrehen desselben auf dem Damme in die stark angeschwollene Warthe, so daß die Pferde ertranken; dem Knechte ist es gelungen, sich zu retten.

r. **Verhaftet** wurde gestern ein Zigarrenarbeiter, weil er einer Zigarrenmacherin wiederholt des Abends aufgelauert und sie mit einem Messer zu erstechen gedroht, und außerdem sich einer Gotteslästerung schuldig gemacht hat.

□ **Dobrzyca,** 6. August. [Jahrmarkts-Verlegung.] Der auf den 24. Oktober d. J. angesetzte Kram- und Viehmarkt hierselbst trifft auf einen jüdischen Feiertag, weshalb dieser Jahrmarkt auf Antrag des hiesigen Magistrats Seitens der Regierung auf den 21 November d. J. verlegt worden ist.

∓ **Inowrazlaw,** 5. August. [Soolbad. Postagentur. Predigerstelle. Selbstmord.] Im hiesigen Soolbade sind, so wenig günstig auch die Witterung dem Badeleben sich erweist, bis jetzt über 5000 Bäder abgegeben worden und es dürfte auch in dieser Saison die Zahl von 10,000 Bädern wieder überschritten werden. Das Bad wird hauptsächlich von solchen Gästen besucht, die mit langwierigen Leiden behaftet waren. Diese haben auch in diesem Jahre die erwünschte Heilung und Linderung gefunden und der Ruf von der außerordentlichen Heilkräftigkeit des hiesigen Soolbades dringt in immer weitere Kreise. Von außerhalb haben bis jetzt etwa 200 Kranke das Bad benutzt, das nun aber besonders von den Kranken der Stadt in Anspruch genommen wird. Für die Unterhaltung der Badegäste wird nach Kräften Sorge getragen; die Parkanlagen am Soolbade, der Kurgarten und die Promenaden gewähren einen sehr angenehmen Aufenthalt; in den Anlagen werden Konzerte gegeben 2c. Zwischen der Stadt und dem Soolbade ist ein Omnibus in Verkehr gesetzt, der für den billigen Preis von 10 Pf. pro Person Passagiere befördert. Voraussichtlich wird das Bad in dieser Saison noch lebhaft in Anspruch genommen werden. — Am 1. d. M. ist in dem 6 Kilometer von hier entfernten Orte Montwy an der Inowrazlaw-Strelnoer Chaussee eine Postagentur in Wirksamkeit getreten. Zu dem Landbriefbestellbezirk der neuen Postagentur gehören folgende von der Postagentur Markowitz abgezweigte Ortschaften: Gr. Kruscha, Kl. Kruscha, Zalinowo, Piotrkowitz, Lindenthal, Montwy, Schönwerth, Janowitz, Przedbojewitz und Zapadly. Die Postagentur ist in dem Hildebrandt'schen Gasthause untergebracht; zum Postagenten ist der frühere Lehrer Reichelt angenommen worden. — Die bei der hiesigen evangelischen Kirche kreirten und mit einem Gehalt von 3600 Mark (einschl. 600 M. Miethsentschädigung) dotirte zweite Predigerstelle soll spätestens zum 1. Januar k. J. besetzt werden. Beworben haben sich um die Stelle 12 Pastoren. Die Probepredigten werden am 12. d. M. beginnen und zwar wird die erste Probepredigt der Pastor Kypke aus Rynarzewo halten. — Ein hiesiger Bahnarbeiter begab sich vor einigen Tagen von hier nach Kruschwitz und machte dort im Goplosee seinem Leben durch Ertränken ein Ende. Im hiesigen Kreislazareth stürzte sich ein Frauenzimmer aus dem Fenster des zweiten Stockes auf das Hofpflaster. Sie trug dabei so erhebliche Verletzungen davon, daß sie nach 12 Stunden verstarb. — Der hiesige Männerturnverein veranstaltete heute im Wüst'schen Garten sein Stiftungsfest.

§ **Schrimm,** 5. August. [Vaterländischer Frauen-Verein. Anerkennung. Versetzung. Maul- und Klauenseuche. Gefechts- und Vorpostenübung.] Unter Vorsitz der Frau Professor Schäfer hielt der hiesige Vaterländische Frauen-Zweigverein vorige Woche seine ordentliche statutenmäßige General-Versammlung ab. Aus dem erstatteten Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Der Verein, der im Mai 1879 gegründet wurde, zählt gegenwärtig 100 einheimische und 30 auswärtige Mitglieder. Die Einnahme betrug im abgelaufenen Vereinsjahr 439 M., wovon $\frac{1}{10}$ an den Hauptverein in Berlin abgeliefert wurde. Von den übrigen $\frac{9}{10}$ wurden $\frac{5}{10}$ in die hiesige Kreissparkasse zum Reservefonds, der für außerordentliche Fälle gebildet wurde, gelegt, während über die Verwendung der letzten $\frac{4}{10}$ der Vorstand verfügte. Der Reservefonds, der jetzt 660 M. beträgt, wurde im letzten Jahre angegriffen, da für die Ueberschwemmten in der Rheinprovinz und die unserer Umgegend eine nahmhafte Summe verwandt wurde; doch ist dieser Fonds bereits wieder ergänzt worden. Der Vaterländische Frauenverein unterhält auch eine vor Jahren von Herrn Oberst von Vanselow, jetzigen Stadtkommandanten von Straßburg i. E., ins Leben gerufene Kleinkinderbewahranstalt, deren Unterhalt jährlich ca. 1200 M. kostet, wozu der Staat einen jährlichen Zuschuß von 500 M. und die Stadt einen solchen von 144 M. bewilligt haben. In weiterer Erledigung der Tagesordnung wurden der Vorstand, bestehend aus Frau Professor Schäfer, Frau Amtsrath Kinder aus Nochau, Frau Stabsarzt Reinhold, Frau Posthalter Senftleben, Frau Baumeister Wilde, Fräulein Ebeling, Herrn Pastor Harhausen zum Schriftführer und Herr Kanzlei-Direktor Lüdtke zum Schatzmeister gewählt. — Unser Mitbürger, der Kaufmann Herr A. J. Hepner, der in hochherziger Weise zu wiederholten Malen schon der hiesigen freiwilligen Feuerwehr Zuwendungen verschiedener Art machte, hat aus Anlaß des letzten Brandes im Kuntzschen Gebäude unserer Feuerwehr für deren energisches und umsichtiges Eingreifen 50 M. zur freien Verwendung überwiesen. — An Stelle des verstorbenen Mathematikers Herrn Dr. Frost ist der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Klewe vom Progymnasium zu Tremessen an das hiesige Gymnasium versetzt worden. — Unter dem Rindvieh im Dominium Mechlin und der Gemeinde Petzen-Hauland ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — In der Zeit vom 9. bis 11. d. M. wird das hier garnisonirende 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 99 eine dreitägige Gefechts- und Vorpostenübung mit Bivouaks in dem Terrain zwischen Kurnik, Bnin und Rogalin abhalten, womit am 11. auch eine Schießübung mit scharfer Munition verbunden wird, welche speziell in dem Raum Swiątnik, Elsenau, Mieczewo und den nördlich davon gelegenen Waldungen stattfinden soll. Dieses Terrain wird während des Schießens abgesperrt werden.

△ **Lissa,** 5. August. [Gesellen-Krankenkasse.] Behufs Umänderung des Statuts der „Allgemeinen Gesellen-Kranken- und Unterstützungskasse" und Umwandlung derselben in eine eingeschriebene Hilfskasse fand am Donnerstag im Schützenhause eine Generalversammlung der Mitglieder genannter Kasse statt. Der Ladenmeister, Böttchermeister Schild, unterbreitete ein von der königlichen Regierung zu Posen eingesandtes Normalstatut. Dasselbe wurde mit geringen Aenderungen angenommen. Danach sollen wie bisher 25 Pf. Eintrittsgeld und 25 Pf. monatlicher Beitrag erhoben, dagegen statt 40 Pf. nunmehr 50 Pf. Unterstützung pro Tag im Krankheitsfalle für eine Dauer von längstens 12 hintereinander folgenden Wochen eines Kalenderjahres gezahlt oder Arzt und Apotheke für die gleiche Zeitdauer unentgeltlich gewährt werden. Bei Todesfällen sollen 9 Mark Beihilfe gezahlt werden. Der Magistrat ernennt wie bisher die Vorstandsmitglieder. Der Kassenabschluß soll alljährlich durch die Lokalblätter veröffentlicht werden. Das neue Statut tritt am 1. Januar 1884 in Kraft.

V. **Rogasen,** 5. August. [Präparandenanstalt.] Die Aufnahmeprüfung für die hiesige königliche Präparandenanstalt findet am Dienstag, den 2. Oktober, Morgens 8 Uhr, statt. Die Anstalt gewährt freien Unterricht, bedürftigen Zöglingen persönliche Unterstützungen jedoch keine Wohnung. Sie nimmt in der Regel nur Zöglinge auf, welche das 15. Lebensjahr vollendet haben. Der schriftlichen Meldungen sind beizufügen oder zur persönlichen Vorstellung am 1. Oktober, Nachmittags 4 Uhr mitzubringen: ein Taufzeugniß, ein Impfschein, ein Nachimpfungsschein, ein Gesundheitsattest und ein Zeugniß über die bisher genossene Schulbildung, sowie über die Führung. Auf Anfragen ertheilt der Anstaltsvorsteher Herr Sawitzki nähere Auskunft.

λ **Krotoschin,** 6. August. [Meteor. Theater.] Gestern Abends 9 Uhr 20 Minuten zog am Himmel, in der Richtung von West nach Ost, ein Meteor in solch wunderbarer Schönheit, wie seinesgleichen selten zu sehen sein dürfte. Die Fortbewegung desselben war eine ganz wagrechte, sehr langsame und 40—50 Sekunden sichtbar. Der Kern voran bildete eine feurige Kugel, welche von einem langen Funkenschweife begleitet war. — Die Hannemann'sche Schauspieler-Gesellschaft aus Danzig, welche seit circa 10 Tagen stets bei vollem Hause und unter großem Beifall Vorstellungen giebt, wird uns bald verlassen. Wir rufen derselben ein „frohes Wiedersehen!" nach.

□ **Ostrowo,** 5. August. [Militärische Uebungen. Vom Markte.] Gestern ist die hiesige Ulanen-Eskadron zu den Regiments-Uebungen ausgerückt; das hier garnisonirende Bataillon des 37. Regiments marschirt Freitag den 10. d. M. ab. Seit Freitag den 4. d. M.

haben wir regenfreies Wetter und wird mit dem Einbringen der Ernte eifrig gearbeitet; auch gestern, Sonntag, Nachmittag sah man hier und in der Umgegend fleißig binden und einfahren. — Am heutigen Markt waren gute Frühkartoffeln zu 2,40—2,20 M. per Zentner zu haben. Auch neuer Roggen war am heutigen Markttag angeboten und wurde 45—60 Pf. unter dem gezahlten Preise für alte Waare abgesetzt.

g. **Rawitsch**, 4. Aug. [Versammlung. Stiftungsfest. Schießübungen. Vertretung.] Behufs Gründung einer örtlichen Verwaltungsstelle des Gewerksvereins der deutschen Zigarren- und Tabakarbeiter waren in Folge Einladung des Vorstandes des hiesigen Orts-Vereins der Tischler und verwandten Berufsgenossen gestern Abend sämmtliche Zigarren- und Tabakarbeiter hierselbst in der Schmidt'schen Brauerei versammelt. Die Betheiligung war eine zahlreiche und waren auch andere Berufe vertreten. Herr Bahlke-Berlin beleuchtete in einem längeren Vortrage den Zweck der Zusammenkunft und es wurde die Gründung einer Hilfsstelle beschlossen. — Im Gasthof zum weißen Schwan feierte heut Abend der Ortsverein der Tischler sein diesjähriges Stiftungsfest verbunden mit musikalischer Unterhaltung, Verloosung und Tanz. — Mit dem 7. d. M. erreichen die am 20. v. M. begonnenen aber durch das schlechte Wetter unterbrochenen Schießübungen des hier garnisonirenden 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50 ihr Ende. — Während der Beurlaubung des Herrn Amtsrichters Greiff im benachbarten Bojanowo vom 15. d. bis 15. k. M. wird derselbe durch den Herrn Amtsgerichtsrath Mechow zu Lissa vertreten werden.

Santomischel, 6. August. [Ferienkolonie. Viehzählung.] Am vergangenen Sonnabend verließ die aus 20 Mädchen bestehende Ferienkolonie, die von dem Lehrer Herrn Hinz beaufsichtigt wurde, unsere Eduardsinsel. Wenngleich die Witterung während des vierwöchentlichen Aufenthaltes der Kinder an ihrem Erholungsorte im allgemeinen, besonders in den letzten 14 Tagen der vielen Regenfälle wegen als nicht sonderlich günstig bezeichnet werden muß, so sind doch die Kinder sichtlich erholt und gekräftigt von hier in ihre Heimath zurückgekehrt. Bevor die Kinder die Insel verließen, hielt Herr Hinz noch eine Ansprache an dieselben, wobei er ihnen mit warmen Worten ans Herz legte, sich ihrer Wohlthäter und der genossenen Wohlthaten stets dankbar zu erinnern. Hierauf bestieg die kleine Gesellschaft die Kähne und wurde unter Gesang und in der heitersten Laune an das andere Ufer übergesetzt. Dort angekommen bestieg dieselbe die vom Herrn Oberamtmann Bode auf Polwica und Herrn Kämmerer Brust freundlichst unentgeltlich zur Verfügung gestellten Wagen um mit einem letzten jubelnden Abschiedsgruße unsere Stadt zu verlassen.

Schneidemühl, 5. August. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung. Personalien. Ausgesetzte Prämie. Feuer. Toller Hund. Aufgefundene Leiche.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung waren nur 7 Stadtverordnete anwesend, es mußte also wiederum der § 42 der Städteordnung zur Anwendung kommen. Die Versammlung nimmt zunächst Kenntniß von dem ablehnenden Bescheide des Herrn Oberpräsidenten bezüglich der Beschwerde hinsichtlich der von der Versammlung beantragten Aufhebung des Vollstreckungsamtes. Die Versammlung beschließt, bei dem Herrn Minister des Innern vorstellig zu werden. Eine andere Entscheidung des Herrn Oberpräsidenten ist ebenfalls zu Ungunsten der Versammlung ausgefallen. Es betrifft diese die Beschwerde der Versammlung hinsichtlich des sogenannten großen Extraordinariums des städtischen Haushaltsetats, über dessen Verwendung die Versammlung allein zu verfügen glaubte, was der Magistrat derselben aber nicht zugestehen wollte. Auch wegen der seitens des Magistrats verausgabten 132 M. Vertretungskosten für den erkrankten Polizeidiener Tenius war ein Konflikt zwischen beiden städtischen Körperschaften entstanden, indem die Stadtverordnetensammlung die Bewilligung dieser Summe ablehnte, die Regierung zu Bromberg aber auf die Beschwerde des Magistrats die zwangsweise Eintragung derselben in den Etat verfügte. Hiergegen erhob die Versammlung Beschwerde bei dem Herrn Oberpräsidenten, in Folge dessen die fragliche Regierungsverfügung aufgehoben wurde. Auf weitere Beschwerde des Magistrats hat der Herr Minister des Innern verfügt, daß es bei der zwangsweisen Eintragung der bezüglichen Vertretungskosten unter Aufhebung der Oberpräsidialverfügung verbleiben soll. Die Versammlung fordert jetzt von dem Magistrat die Vorlegung der an den Herrn Minister gerichteten Beschwerde im Original, worauf in der Ministerialentscheidung besonders aufmerksam gemacht wird und behält sich weitere Beschlußfassung vor. — An Stelle des von hier nach Kosten als Vertreter des erkrankten Kreisschulinspektors Dittmar versetzten Gymnasiallehrers Hesse ist der Gymnasiallehrer Veilchenfeld aus Posen und zum Vertreter des erkrankten hiesigen Gymnasiallehrers Muche ist der Gymnasiallehrer Fränzel aus Posen berufen worden. — Die Eigenthümer Eduard Ziegenhagen aus Liepe, Karl Krienke aus Antonia und August Wiese aus Freirode sind zu Schulvorstehern der paritätischen Schulgemeinde Liepe gewählt und bestätigt worden. — Die Provinzial-Feuersozietäts-Direktion zu Posen hat derjenigen Person, welche den vorsätzlichen Anstifter eines der seit Mai 1882 im Orte Heliodorowo stattgehabten sieben Brände ermittelt und solche Beweismittel und Thatsachen zur Anzeige bringt, daß der Verbrecher der That überführt und gerichtlich bestraft wird, eine Prämie von 150 bis 300 M. zugesichert. — In der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. brach in der dem Besitzer Karl Schulz zu Uschneudorf gehörigen Windmühle Feuer aus, wodurch dieselbe vollständig niederbrannte. Dieselbe ist mit 5400 Mark bei der Provinzial-Feuersozietät versichert. — In Uschhauland ist ein toller Hund, welcher mehrere Hunde daselbst gebissen hat, getödtet worden. Es ist daher für diesen Ort, wie auch für die Stadt Usch eine dreimonatliche Hundesperre verhängt worden. — Am 26. v. Mts. wurde an einem Teich bei dem Vorwerk Chrostowo die Leiche der 19 Jahre alten Dienstmagd Ottilie Krüger von dort aufgefunden. Ob dieselbe darin verunglückt oder auf eine andere Weise darin umgekommen ist, hat nicht ermittelt werden können. Es ist jedoch konstatirt worden, daß dieselbe an Schwermuth gelitten und Lebensüberdruß gezeigt hat.

Landwirtschaftliches.

Samter, 6. August. Die Durchschnittspreise der verschiedenen Getreidearten pro 100 Kilogramm waren im Monat Juli auf dem hiesigen Markt wie folgt: Weizen 18 M. 63 Pf., Roggen 14 M. 63 Pf., Gerste 13 Mk., Hafer 16 M., Erbsen 18 M., Kartoffel 5 M., Speisebohnen (weiße) 30 M., Linsen 60 M., Stroh 3 M. 50 Pf., Heu 6 M., Rindfleisch pro 1 Kilogramm 1 M., Schweinefleisch 1 M. 40 Pf., Kalbfleisch 80 Pf., Hammelfleisch 1 M., Butter pro Pfund 1 M. 10 Pf., Eier 55 Pf.

* Die Aussichten für die diesjährige Zuckerrübenernte haben sich, wie das „Landw. Zentr.-Bl. für die Provinz Posen" schreibt, in den letzten Wochen wesentlich gebessert, man nimmt im Allgemeinen an, daß die Rübenzuckerproduktion in der nächsten Kampagne die vorjährige erheblich übersteigen und gleichzeitig das erwartete Defizit der Kolonialproduktion wesentlich keiner ausfallen wird, als früher veranschlagt wurde. Als feststehend wird die Thatsache bezeichnet, daß die aktuellen Zuckerbestände noch bedeutend seien und man deshalb in die neue Kampagne mit einem um gut 30 Proz. größeren Vorrath als im Vorjahre treten werde. Der Markt im Inlande ist, wie immer um diese Zeit, leblos; neue Waare wird nur sporadisch offerirt, während die vorhandenen Posten von Nachprodukten willige Nehmer finden.

Die königliche Staatsregierung hat die Absicht, die künstliche Fischzucht in immer weiterem Umfange zu fördern und namentlich die Gebirgsbäche wieder mehr mit Fischen zu bevölkern. Die Fischereivereine haben dies angeregt und sind mit Rath und That zur Ausführung bei der Hand gewesen. Die Regierung hat die Abhaltung von Lehrkursen über künstliche Fischzucht angeordnet, an welchen sich ausschließlich Förster betheiligen und dadurch Kenntnisse über die Fischzucht in Gebirgs- und Waldbächen gewinnen sollen. Der Ort, an welchem diese Kurse abgehalten werden, ist noch nicht bestimmt doch ist man bereits entschlossen, den daran theilnehmenden Förstern Reise-Entschädigung 2c. zu gewähren.

Vermischtes.

* **Prinz Heinrich in Bahia.** Ueber den Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Bahia entnimmt die „W. Z." einem Privatbriefe folgende Einzelheiten: Die „Olga," mit dem Prinzen Heinrich an Bord, lief am Sonntag Nachmittag unter vollen Segeln in unsern Hafen ein. Nachdem ich am anderen Morgen die offizielle Anzeige von der Ankunft des Schiffes erhalten, begab ich mich an Bord der „Olga", gab meine Karte ab und wurde hierauf zum Kommandanten Frhrn. v. Seckendorf geführt, der mich auf das Liebenswürdigste aufnahm. Wir unterhielten uns längere Zeit, und ich setzte dabei den Kommandanten in Kenntniß von den Festlichkeiten, die von der deutschen Kolonie in Bahia zu Ehren des Prinzen in Aussicht genommen waren. Bald darauf wurde ich von dem Freiherrn von Seckendorf auch dem Prinzen Heinrich vorgestellt, dessen einfaches, offenes Wesen einen äußerst sympathischen Eindruck machte. Meine Einladung zum Diner für den nächsten Tag nahm er sofort an und ebenso die ihm vom Klub zugestellte Einladung für Donnerstag Abend. Später erschien der Kommandant in Gala-Uniform im Konsulat, um dem Präsidenten und dem Arsenal-Chef seine Aufwartung zu machen. Am nächsten Morgen stattete zunächst der Präsident seinen Besuch an Bord ab, dann der englische Konsul und später eine Deputation der Deutschen in Bahia, bestehend aus den Herren Oldach, Wagner und Westphal. Um 5 Uhr wurde der Prinz, Herr v. Seckendorf und sämmtliche Offiziere am Arsenale empfangen. Unser Haus war für die hohen Gäste mit Blumen und Palmen auf das Prächtigste geschmückt. Wir setzten uns zu Tische und während der Tafel herrschte die ungezwungenste Unterhaltung. Als dieselbe gegen 8½ Uhr aufgehoben war, erschienen fast sämmtliche Deutsche der Kolonie, nur von den Damen war ein Theil zurückgeblieben. Es wurde flott getanzt, doch zog der Prinz sich schon um 11½ Uhr zurück, da er um 12 Uhr Wache hatte. Um 12 Uhr wurde in dem Speisesaal das Souper servirt. Ich brachte einen Toast auf den Kaiser, einen zweiten auf den Prinzen aus, die Herr von Seckendorf mit einem Hoch auf die deutsche Kolonie erwiderte. Später wurde weiter getanzt und erst gegen 3 Uhr zog sich die Gesellschaft zurück. Herr von Seckendorf war bei uns geblieben und machte am nächsten Tage Gegenbesuche bei den Herren, die an Bord gewesen waren. Für Donnerstag 4 Uhr war ein Spazierritt nach dem Dique, Rio Vermelho 2c. in Aussicht genommen, doch unterblieb derselbe und Prinz Heinrich kam mit dem Herrn von Seckendorf und dem Herrn von Witzleben erst um 6 Uhr an Land. Ich empfing den Prinzen und fuhr mit ihm nach meinem Hause, wo ein einfaches Mittagsmahl eingenommen wurde. Um 7 Uhr ließ der Präsident dem Prinzen ein Ständchen bringen. Nachdem dann auch die Offiziere des Schiffs erschienen waren, begaben wir uns in das Klubhaus, wo der Prinz von der Polizeimusik mit der „Wacht am Rhein" und der Nationalhymne begrüßt ward. Im Saale hatte sich eine Gesellschaft von 140 Personen versammelt, darunter viele junge, schöne Damen. An dem folgenden Tanz, zu dem die Musiker der „Olga" aufspielten, betheiligte sich der Prinz lebhaft. Inzwischen waren in den unteren Räumen des Klubhauses Vorbereitungen zu einer kleinen Theater-Aufführung getroffen. Nach Beendigung der Aufführung ging man zu Tische. Den ersten Toast brachte der Prinz auf das Wohl des Kaisers aus, dann toastete ich auf das Wohl des hohen Gastes. Eine Reihe anderer Trinksprüche folgte, bis der Prinz dieselben mit einem Hoch auf den Kaiser von Brasilien beendete. Nach Aufhebung der Tafel ward der Tanz aufs Neue aufgenommen und auch jetzt noch nahm der Prinz auf das Lebhafteste an demselben Theil. Bei der Damenpolka stritten zwölf Damen um die Ehre, mit dem Prinzen zu tanzen. Das mochten auch für den Prinzen der Anstrengungen zu viel sein, und so verließ er den Saal, ohne sich von der Gesellschaft verabschiedet zu haben. Am Sonnabend waren wir zu einem Diner an Bord geladen. Am Sonntag holte ich den Prinzen in einem vierspännigen Galawagen ab, um mit ihm zum Präsidenten zu fahren. Hier wurde derselbe von der Polizeimusik mit einem Tusch empfangen und dann vom Präsidenten aufs freundlichste begrüßt. Eine Fahrt durch die Bai, die der Präsident in Aussicht genommen, mußte wegen Mangels an Zeit unterbleiben. Einen offiziellen Charakter sollte der Besuch beim Präsidenten nicht haben, und darum war auch der Prinz im Interimsrock erschienen. Zu dem Frühstück, das im Salon des Präsidenten servirt war, waren die Spitzen der Behörden und einige Damen zugezogen. Der Besuch verlief sehr rasch, und nachdem der Prinz noch in meinem Hause einen Abschiedsbesuch gemacht, kehrte er an Bord zurück. Um 2 Uhr fuhr ich mit einigen Damen, die schon vorher in meiner Wohnung den Offizieren einen geschmackvoll arrangirten Blumenstrauß überreicht hatten, an Bord der „Olga", wo uns Prinz Heinrich, der gerade Dienst hatte, an der Schiffstreppe, empfing. Die Damen überreichten auch ihm einen Strauß, die Musik spielte und es wurde wieder getanzt. Erst um 5 Uhr kehrten wir an Land zurück. Am andern Morgen 6½ Uhr dampfte die „Olga" aus dem Hafen.

* **In Münster** hielten am 27. v. M. die zoologische und botanische Sektion des westfälischen Vereins für Kunst und Wissenschaft eine gemeinschaftliche Sitzung. Professor Dr. Landois theilte u. a. mit: „Das Auftreten der Cholera in Egypten und die dadurch veranlaßten Vorsichtsmaßregeln haben auch für uns in sofern Folgen gehabt, als eine Sendung von 200 Stück Schmetterlings-Raupen aus dem Himalaya im Werthe von 1400 M. durch die in London vorgenommene Desinfizirung durch Karbolsäure vollständig vernichtet worden ist. Man hielt dort die Raupen für Kuhklauen."

* **Einen unbeabsichtigten Scherz** — so schreibt das „Frdbl." — leistet sich in Folge des Annoncenmangels die mit der Herstellung von Pferdebahn-Fahrscheinen betraute Druckerei. Die 20-Pf.-Billets der Ringbahn tragen wie die übrigen auf der Vorderseite den Vermerk: „Bitte die Rückseite zu beachten!" Leistet man nun diesem Ersuchen Folge, so findet man nichts als das — leere Papier, da sich die Rückseite vollständig unbedruckt darstellt.

* **Eine „Hochzeitsfeier bei den Kalmücken"** wird in dieser Woche im zoologischen Garten in Berlin als zweites der zur Aufführung kommenden „ethnographischen Schauspiele" zur Darstellung gelangen. Nachdem ein förmlicher Wettlauf auf schnellen Steppenpferden zwischen dem Bräutigam und der Braut stattgefunden, bei dem sich letztere schließlich von ihrem Verfolger hat fangen lassen, versammeln sich die Eltern des Bräutigams sowohl wie die der Braut vor der Kibitke, um dort bei einem Festmahl die Regulirung der Mitgift u. s. w. zu erledigen. Nach längeren Verhandlungen, bei denen sich beide Parteien in Winkelzügen zu übertreffen suchen, nehmen die eigentlichen Hochzeitsfeierlichkeiten ihren Anfang. Dieselben bestehen zunächst darin, daß sich die Braut in die elterliche Kibitke begiebt und dort ihre besten Gewänder anlegt, während der Bräutigam sich mit seinen Freunden die in der Nähe angekoppelten Pferde sattelt. Sodann wird die Braut mit lautem Geschrei aus der Kibitke geholt und zu dem Bräutigam auf das Pferd gesetzt, worauf beide unter einem von zwei berittenen Freunden des Bräutigams getragenen rothen Baldachin in die Steppe reiten. Ich auch dies geschehen, so kehrt das Brautpaar nach einiger Zeit in den Churul zurück und die Braut wird nun wieder in die elterliche Kibitke zurückgebracht. Hier haben sich inzwischen die Mutter, bez. Freundinnen der Braut eingefunden, um ihr die äußeren Erkennungszeichen einer verheiratheten Frau anzulegen. Dazu gehört u. a., daß ihr ein barettartiger Kopfputz aufgesetzt und die Haare zum ersten Male eingeflochten, und in zwei breite, aus Stoff hergestellte Futterale, die zu beiden Seiten des Gesichts herniederhängen, gesteckt werden. Die Braut verläßt nun die Kibitke und wird von dem Bräutigam und den Hochzeitsgästen, die sich im Kreise gruppirt haben, empfangen. Jetzt beginnt nun, während Holzbecher mit „Erket", diesem stark berauschenden Getränk, von Hand zu Hand gehen, der Hochzeitsreigen. Dieser dauert ununterbrochen fort, bis die Tanzenden, die sich unter einander abwechseln, ermüdet sind. Den beiden „Ghelongs" („Heiligen") fällt bei der ganzen Zeremonie nur das Amt von Aufsehern zu. Die Kalmücken werden dies Schauspiel an jedem Nachmittag von 5 Uhr ab aufführen, während an den Vormittagen andere Landesgebräuche zur Darstellung gelangen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 2. Kl. 104. kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 6. August.
(Ohne Garantie.)
Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 105 Mark gezogen worden.

378 238 150 (300) 927 785 245 (200) 880 728 203 348 165 499 232 (250) 648 496 538 610 430 311 586 280 **1**017 (200) 231 (250) 553 452 (200) 801 444 605 779 044 068 600 918 205 989 (250) 525 762 (500) 625 (300) 849 **2**043 360 (200) 712 370 202 323 187 371 157 844 849 735 266 674 (250) 976 517 394 (300) 255 713 (200) 240 558 (200) 741 (200) 716 218 106 (200) 711 **3**392 163 709 996 132 522 (200) 347 589 710 471 885 314 (250) 841 890 **4**850 615 720 808 228 (500) 611 402 527 (250) 286 917 763 404 961 (250) 546 606 659 550 554 **5**102 719 (200) 138 513 (300) 670 454 657 296 498 (500) 866 462 608 129 (500) 135 584 631 057 079 592 **6**034 879 379 (200) 195 766 848 227 179 302 241 (200) 601 (3000) 858 994 (300) 458 669 012 839 952 386 680 (200) 561 280 559 **7**669 (300) 093 136 224 892 949 028 324 012 236 (300) 630 971 (300) 982 219 848 118 272 374 316 327 **8**517 364 070 465 838 952 (250) 077 (300) 983 224 (200) 556 (250) 771 435 631 756 711 215 831 **9**746 762 825 587 971 (500) 998 334 763 866 216 995 418 (300).

10604 261 030 560 887 743 316 448 593 (250) 259 959 (250) 795 053 179 416 907 765 546 (300) 869 (200) 452 955 837. **11**266 509 008 (250) 960 541 747 988 (200) 542 129 550 138 (200) 784 (200) 445 713 (250) 109 025 727 (300) 476. **12**556 816 867 540 337 833 635 729 426 432 072 879 616 351 417 (300) 638 (200) 304 789 309. **13**171 323 492 733 (200) 111 (200) 641 589 (500) 701 142 712 616 229 435 (1000) 762 679 013 765 (200). **14**724 196 (200) 276 (1000) 585 060 (300) 171 (500) 372 261 045 (200) 012 (300) 338 197 835 100 (300) 546 990 614 525 817 938 482 877 (250) 984 (200) 734 186. **15**658 (200) 434 733 (300) 321 407 271 353 061 780 (200) 215 675 (250) 551 792 548 833 240 357 024 523 596 114 810 182. **16**594 (300) 209 928 755 419 529 641 958 972 (200) 916 825 027 723 (200) 580 49 592 (250). **17**942 780 526 871 498 (200) 971 234 (200) 625 177 (200) 735 689 819 561 344 618 119 (200) 418 249 679 996 402 841 (250) 890. **18**015 (3000) 512 612 (200) 587 456 464 071 596 (200) 814 038 473 877 051 887 247 388 025 515 (250) 817 (300) 615 446. **19**616 807 358 269 788 (200) 260 (200) 734 (200) 491 (1000) 577 680 235 836 747 280 994 483 081 (200) 979 340 597 631 741 (300) 801 (250) 413 751 (300) 845 982.

20900 (300) 272 428 159 472 839 (200) 289 603 184 454 211 (200) 929 849 (1000) 988 012 704 155. **21**821 866 (200) 872 847 901 (3000) 119 462 541 116 665 (3000) 204 261 (500) 411 859 678 899. **22**260 (200) 829 574 362 (250) 054 154 053 (200) 148 554 197 779 633 933 (250) 819 370 360 640. **23**192 144 876 (200) 349 301 815 392 (200) 163 076 (200) 861 780 322 059 635 146. **24**289 978 805 417 045 808 (500) 384 578 023 255 810 697 956 183 200 939. **25**886 778 308 769 915 352 589 (250) 044 150 714 (200) 496 988 (250) 396 416 (200) 910 603 (250) 607 787 739 863 192 (250) 576 015 (200) 698 (200) 270 016 442 (250) 585 536 418 478 939 (500). **26**480 (200) 940 758 696 466 809 842 131 731 064 383 318 081 658 069 595 749 886 868 689 (300) 355 101. **27**182 191 (200) 350 553 (500) 312 237 281 (250) 879 229 115 206 (250) 924 502 494 111 722 550 058 **28**011 (200) 546 994 609 810 870 (300) 047 965 762 444 (250) 756 999 719 (200) 479 783 330 767. **29**294 045 034 (200) 883 097 535 (300) 461 (200) 505 362 (250) 263 (200) 373 019 (200) 821 400.

30698 370 102 095 309 (250) 376 (250) 760 269 049 063 569 (200) 708 (250) 262 (200) 936 820 410 (40,000) 184 (250) 255 838 193 223 539 839 547. **31**969 (200) 943 516 130 107 353 764 525 (250) 242 415 (200) 143 946 (250) 608 190 744 (1000) 059 235 (200) 588 090 149 619 185 549 611 047 215 (300). **32**037 (1000) 804 251 747 507 451 907 560 (200) 849 447 700 908 (200) 017 627 594 647 590 842 583 127 830 153 891. **33**853 987 852 496 018 921 066 452 411 (300) 432 638 197 711 752 811 505 391 287 317 (200). **34**891 322 938 843 (250) 874 381 800 405 291 709 (200) 522 376 249 (250) 876 657 842 488 798 538 503 755. **35**209 432 919 497 (250) 912 435 819 773 054 861 651 166 256 069 (200) 674 647 (200) 659 626. **36**483 (500) 214 771 (500) 894 692 (300) 177 (200) 114 563 013 (250) 930 058 016 853 680 216 477 902 609 855 598 (200) **37**783 323 687 123 758 987 675 042 063 600 370 750 637 962 940 301 499 (250) 622. **38**129 513 (300) 469 (200) 274 101 471 198 421 038 516 677 740 617 523 871 (200) 239. **39**211 (200) 680 073 333 526 285 798 856 275 996 845 (200) 550 316 053 421 (200) 158 607 043 327 793 903 (5000).

40946 845 980 445 986 586 603 448 092 645 756 855 783 723 570 476 245 473 (200) 920 (250) 124 (250) 961 (250) 351 422 860 490 (200) 196. **41**932 473 (10,000) 611 859 885 780 267 691 275 (250) 366 300 790 (250) 406 965 728 468 831 606 515 838 442 964 (250) 123 (200) 510 598 610 580 709 (250). **42**589 699 204 618 (200) 748 (500) 435 258 210 (250) 039 (250) 497 581 165 780 814 (500) 947 417 653 (200). **43**687 686 477 300 (300) 332 443 515 741 606 977 490 344 930 776 416 720 478 (250) 766 116 (250) 104 631 897 251 427 527 689 (200) 119 845 657 514 680. **44**485 (250) 328 908 967 803 (250) 555 521 879 (200) 869 285 577 881 590 885 779 (200) 320 875 247. **45**249 186 (250) 213 098 (250) 270 085 312 066 785 552 049 021. **46**451 426 370 696 (1000) 944 604 496 864 668 924 414 178 216 545 089 940 292 987 (300) 738 (500) 704 718 (200) 785 890 408 061. **47**785 (300) 859 (200) 228 350 505 624 (200) 821 022 101 985 928 190 677 495. **48**852 188 (250) 020 172 406 434 143 928 177 265 514 693 561 (250) 599 219 833 127 (200) 753 401 (200) 194 828. **49**345 (500) 703 057 464 974 607 (200) 353 978 (290) 308 (200) 629 061 750 864 (300) 330 391 (200) 542 515 600 962 990.

50345 806 192 772 425 006 829 942 279 853 163 546 560 774 (250) 383 (250) 113 862 086 901 595. **51**238 498 451 217 (250) 111 280 579 083 (250) 907 751 620 777 829 (250) 834 368 569 (250) 787 138 904 602 226 606 883 (1000). **52**088 215 248 605 003 337 664 (200) 519 305 817 459 825 626 137 116 759 807 773. **53**156 237 (200) 793 116 190 259 282 141 379 290 105 392 594 989 676 (300). **54**409 (300) 130 393 630 923 803 (1000) 998 (250) 804 568 303 251. **55**913 106 166 290 (500) 564 (200) 498 161 125 (250) 912 811 502 453 285 686 911 (200) 559 201. **56**769 873 (250) 393 398 298 674 156 612 (250) 944 745 (300) 609 167 726 974 430 485 591. **57**222 262 471 (200) 949 (300) 203 116 449 972 294 (200) 337 123 057 028 790 (250) 701 (200) 456 048. **58**462 (200) 887 078 227 (250) 534 179 (200) 182 239 574 565 (300) 890 646 011 434 448 144 071 930 691 (250) 736 791 738 101 897 797. **59**963 620 762 617 (200) 604 096 407 882 (1000) 839 780 (200) 763 993 (250) 512 173 478 629 636 309 239 (300) 165 989 (200) 107 063 934.

60458 (200) 113 (250) 501 064 716 (300) 089 299 (250) 691 747 807 949 (300) 190 561 572 (1000) 017. **61**222 (200) 630 (3000) 101 (250) 795 313 458 855 (250) 738 163 (200) 714 503 346 200 803 551 358 627 **62**385 925 027 898 (200) 923 206 (500) 465 129 (300) 565 107 471 (500) 318 730 897 421 (300) 309 088 (200)

138 (250) 713 125 331 593 142 486 (200) 388. **63**570 788 (200) 668 423 (5000) 118 (300) 444 907 943 718 920 908 095 569 744 672 021 (200) 055 537 359 859. **64**003 101 160 930 994 979 478 470 377 940 768 467 333 (200) 655 (300). **65**676 422 882 (200) 208 051 168 396 (200) 545 050 907 892 (250) 023 363 (300) 811 448 137 (200) 306 (200). **66**216 840 401 (200) 945 291 (200) 557 831 354 (200) 263 608 814 990 959 995 108 (3000) 944 (250) 180 806 276 953 881 (200). **67**952 515 608 434 975 906 235 057 092 240 (250) 388 742 163 (250) 445 772 529 461 (200) 685 155 757 701 483 195 914 322 **68**259 401 (200) 689 909 049 406 852 (200) 574 107 833 (1000) 772 792 283 (1000) 090 041 984 360 326 608 305 003 285 (200). **69**580 986 (200) 857 (200) 933 063 (200) 825 566 501 (250) 374 635 725 (200) 714 796 472 094 543 051 644 455 590 019.

70669 936 588 630 816 921 084 528 274 521 852 995 389 114. **71**964 543 190 590 473 813 536 (500) 220 250 316 818 (250) 085 213 560 030. **72**189 737 225 054 208 911 520 350 049 321 419 386 680 (5000) 283 077. **73**106 (200) 019 064 (200) 784 343 941 (300) 624 793 (200) 966 (500) 490 997 594 (250) 742 115 529 (200) 473 294 147 938 613 485 884 777 220. **74**773 268 003 798 650 038 380 054 702 854 360 252 080 663 550 624 030 (250) 336 204 141 (200). **75**957 981 156 512 903 (500) 655 044 687 232 (200) 469 293 104 623 952 836 082 875 (200) 647 344 832 664 **76**806 143 487 396 (500) 430 (15,000) 190 516 (200) 502 614 (250) 015 (200) 086 292 (250) 697 627 071 (250) 201 759 725 134 671. **77**267 888 038 429 431 003 518 (200) 177 377 777 592 632 574 (300) 043 021 (250) 004 212 201 (300) 393 183 438 (500) 576 367 624 (250) 992 157 760. **78**276 982 593 839 931 302 719 804 840 359 273 (250) 965 (300) 383 259 290 546 (250) 940 058. **79**000 925 028 525 820 735 (250) 154 273 210 147 957 780 511 205 014 812 351.

80141 218 (200) 285 496 524 469 485 157 935 842 675 (200) 720 (200) 649 375 464. **81**492 663 169 954 684 533 020 551 695 660 (200) 275 048 236 717 535 689 981 729 873 (200) 600 272 (200) 716 (250) 867 862 300. **82**226 (20,000) 048 807 879 (200) 097 107 832 917 190 325 (250) 621 118 393 (200) 382 309 (250) 875 461 (200) 706 095 466 (300) 965. **83**061 344 849 284 318 167 035 898 687 (500) 851 884 (250) 660 379 (300) 401 (200) 070 967 860 (200) 333 138 410 524 (500) 621 160 439 (250). **84**433 417 877 651 (200) 481 232 523 559 547 414 (250) 841 127 (250) 006 (200) 528 239 124 476 610 902 882 176 698 934. **85**637 (200) 828 757 351 382 614 346 103 762 200 (200) 672 699 130 579 514 (250) 146 912 964 196 625 361 (300) 316. **86**950 (250) 215 910 320 058 875 182 648 (200) 031 183 453 730 335 313 (250) 751 955 255 994 282 083 888 (250) 426 319 017 890 298. **87**786 (1000) 727 708 295 108 589 645 251 (250) 266 (250) 438 564 091 779 596 765 (200) 916 608 456 509 116 060 275 176. **88**424 951 465 562 910 074 066 990 968 063 805 218 384 978 744 353 810 607 808 571 653 270 404 748 (200) 268 516. **89**018 (200) 997 314 776 (500) 680 (300) 128 353 615 280 (500) 450 704 279 378 318 (200) 593 768 168 103.

90265 (200) 621 032 647 583 132 197 (200) 179 290 (500) 606 083 764 702 (200) 571 745 776 706 308 819 281 903 (5000) 859 068 313 708 (200). **91**058 429 183 846 940 507 (200) 684 933 746 529 (250) 664 151 (250) 562 533 725 (500) 038. **92**726 049 892 551 960 184 641 (200) 697 056 354 682 986 214 440 920 504 421 966. **93**825 078 840 638 819 (200) 332 875 774 563 308 996 116 353 727 165 (250) 251 327 (200) 515 092 859 980 154 730 (200) 291 848 368 629 (200) 416. **94**655 781 233 937 845 (200) 151 122 128 328 520 661 479 762 438 776 821 424 195 (200). **95**635 116 185 027 311 886 135 511 198 300 806 545 037 337 571 874 (200) 118 500 304 369 (1000) 742 284 590 (250) 796 249. **96**519 415 969 980 973 384 849 308 287 649 013 967 966 971 077 371 (200) 613. **97**796 775 (300) 409 377 592 156 674 683 (1000) 453 849 205 607 042 838 850 095. **98**669 (250) 530 139 857 (250) 898 031 623 378 (250) 681 784 798 632 (200) 868 303 072 510 515 838 612 275 (300) 516. **99**879 623 992 (250) 589 706 613 342 (300) 855 (500) 040 (250) 747 328 131 620 (200) 987 753 750 (200).

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 7. August. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 6.			Not. v. 6.
Pos. Erzb. E. St.-Pr.	100 10	100 10	Russ. zw. Orient. Anl.	57 75	57 75
Oels-Gn. " " "	86 75	86 75	" Bod.-Kr. Pfdb.	86 50	86 60
Halle Sorauer " "	115 75	115 50	" Präm.-Anl 1866	133 25	133 25
Ostpr. Südbahn St A	127 25	126 40	Pos. Provinz.-B.-A.	121 25	121 25
Oberschlesische " "	271 —	271 —	Landwirthschft. B. A.	78 —	78 —
Kronpr. Rudolf " "	71 60	71 75	Posener Spritfabrik	81 50	81 —
Oestr. Silberrente	68 —	68 —	Reichsbank	151 90	151 50
Ungar 5% Papierr.	74 40	74 40	Deutsche Bank Akt.	153 90	153 75
do. 4% Goldrente	76 10	76 10	DiskontoKommandit	198 90	199 —
Russ.-Engl. Anl. 1877	94 40	94 50	Königs-Laurahütte	137 10	138 —
" " 1880	73 25	73 25	Dortmund St.-Pr	100 —	100 50

Nachbörse: Franzosen 543 50 Kredit 509 50 Lombarden 267 —

Galizier. E.-A.	127 50	127 25	Russische Banknoten	200 50	200 30
Pr. konsol. 4% Anl.	102 10	102 10	Russ. Engl. Anl. 1871	88 40	88 30
Posener Pfandbriefe	101 50	101 30	Poln. 5% Pfandbr.	63 —	63 —
Posener Rentenbriefe	101 —	100 90	Poln. Liquid.-Pfdbr.	55 —	55 —
Oester. Banknoten	171 40	171 30	Oester. Kredit-Akt.	509 —	510 —
Oester. Goldrente	85 40	85 25	Staatsbahn	544 —	545 —
1860er Loose	120 75	120 75	Lombarden	267 50	268 —
Italiener	91 60	91 60	**Fondst.** ziemlich fest		
Rum. 6% Anl. 1880	103 75	103 80	still		

Strom-Bericht

aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.

Schwerin a. W.

1. **August.** Rißmann, 3359, Steinkohlen, Stettin-Posen. Pumpe, 302, leere Fässer, Berlin-Birnbaum. Wanderey, 11,368, Kalksteine, Rüdersdorf-Birnbaum.
3. **August.** Eisfeld, 10,496, Güter, Stettin-Posen. Lamprecht, 1178, Steinkohlen, Stettin-Schwerin. Teschner, 2775, Güter, Magdeburg-Posen. Kamienski, 6 Flöße Riegel und Speichen, Sieradz-Glietzen.
4. **August.** Skrzypczak, 16,847, Roggen, Peisern-Berlin. Vogel, 580, Weizen, Wronke-Berlin.

Obornik.

1. **August.** Fietzke, 809, Kiefernscheitholz, Obersitzko-Posen. Koch, 18,057, Stetke, 2208, Porzellanerde, Halle-Kolo. Nowak, 284, Kiefernscheitholz, Obornik-Posen.
3. **August.** Pfeiffer, 3012, Güter, Stettin-Posen.
4. **August.** Schwarz, 173, leer, Posen-Obersitzko. Erdmann, 1482, Steinkohlen, Posen-Kiszewo.

Schiffsnachrichten.

Der Dampfer „Amsterdam" der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Rotterdam ist am 4. August cr. in Newyork angekommen.

Die Annahmestellen für die Sparkasse sind in folgender Weise für den Verkehr geöffnet:

Annahmestelle Nr. I. Cigarrenfabrikant Krause, Alter Markt Nr. 56.
Vormittags von 9 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 3 bis 8 Uhr.

Annahmestelle Nr. II. Stadtrath Annuß, Friedrichsstr. Nr. 23.
An Wochentagen Vormittags von 9 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Annahmestelle Nr. III. E. Röstel (Decker'sche Hofbuchdruckerei) Wilhelmsstraße Nr. 17.
Im Sommer an den Wochentagen von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Im Winter an den Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

An Sonntagen, mit Ausnahme der hohen Festtage, während des ganzen Jahres, Vormittags von 8 bis 10 Uhr.

Die Verwaltungs-Deputation der städtischen Sparkasse in Posen.

Bekanntmachung.

Montag,
den 13. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

soll der Bauzaun bei den neuen Kasernen im Baubureau an der Buker Straße in 4 Loosen an den Meistbietenden verkauft werden. — Bedingungen sind ebendaselbst einzusehen.

Posen, den 6. August 1883.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Posen, Thorstraße Nr. 14 belegene, im Grundbuche der Stadt Posen Vorstadt Fischerei Band I Blatt Nr. 13 verzeichnete, dem Restaurateur **Felix Broniewski** und dessen Ehefrau Ottilie geb. Jasinska gehörige Haus-Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1396 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation
am 27. September 1883,
Vormittags 10½ Uhr,

im Amts-Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5 am Sapiehaplatze hier versteigert werden.

Posen, den 4. August 1883.
Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des dem Wirth **Joseph Kurkiewicz** und dessen Ehefrau Antonina geb. Mazantowicz gehörigen Grundstücks Rosnowo Hauland Nr. 12 ist **aufgehoben** worden.

Der auf den 9. August 1883 in Stenschewo anberaumte Versteigerungstermin fällt weg.

Posen, den 6. August 1883.
Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Wojciech Zgorecki** zu Rudki gehörige, zu Rudki belegene, im Grundbuch von Rudki Band 56 Blatt Nr. 25 verzeichnete bäuerliche Grundstück nebst Zubehör soll

am 29. Sept. 1883,
Vormittags 8½ Uhr,

im Gasthofe Bazar zu Miloslaw im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 29. Sept. 1883,
Vormittags 10 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer bei einem derselben unterliegenden Gesammtflächenmaß von 1 ha 34 a mit einem Reinertrage von 13,77 M., zur Gebäudesteuer aber nicht veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, alle sonstigen das Grundstück betreffenden Nachrichten, sowie etwaige Verkaufsbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei I Vormittags von 8—10 Uhr eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche nicht ins Grundbuch eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, haben dies spätestens im Versteigerungstermin zu thun.

Wreschen, den 16. Juli 1883.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. d. M., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im hiesigen Börsenlokale

10,000 Kilo Roggen

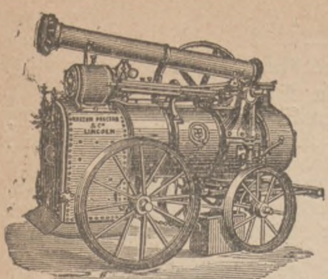
öffentlich meistbietend verkaufen.

Posen, den 7. August 1883.
H. Wongrowitz,
Handelsmakler.

Donnerstag, den 9. August d. J., Vorm. 9 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher verschiedene Möbel, Gold- u. Silbersachen, sowie andere Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Posen, den 7. August 1883.
Kunz, Gerichtsvollzieher.

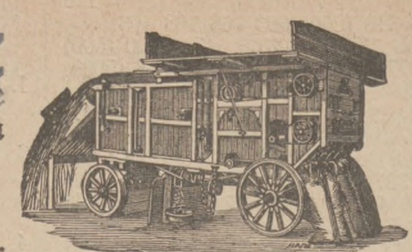




Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen von Ruston, Proctor & Comp. in Lincoln, England, sowie Reservetheile zu diesen Maschinen empfehlen

Gebrüder Lesser

in Posen, Kleine Ritterstraße 4.



Deutsche Seemanns-Schule

auf Steinwärder b. Hamburg.

Theoretisch-praktische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben für Handels- eventuell Kriegsmarine. Prospecte bei der Direction der Deutschen Seemanns-Schule in Hamburg.



15. August in die **Alpen!**



nach **München, Ob.-Bayern, Tirol, Salzburg, Schweiz,** bis **Zürich** und **Luzern!**

Für Touristen, Sommerfrisch- und Bad-Reisende, besonders auch Damen und Kinder angenehmste und billigste Reisegelegenheit. **Billige Anschlussbillets** auch aus Breslau, **Posen,** Glogau, Liegnitz, Hirschberg, Hansdorf und Cottbus. **Rückfahrt beliebig** innerhalb **6** Wochen — auch über Nürnberg, Bayreuth — mit Unterbrechung und Benutzung **aller** Züge, welche betr. Wagenklasse führen. **Fast halbe Fahrpreise** und **Ermässigung** für Vierwaldst. See und Rigibahnen! Programm à 30 Pf. (nach auswärts gegen Briefmarken sowie Billets durch: **Schlettersche Sort.-Bchhdlg.** in Breslau, **G. Harnecker & Co. Bchhdlg** in Frankfurt a. O. und Reisebureau **H. Wagner,** Leipzig, **Ed. Geucke,** Dresden.

Frauenschutz, Posen,

konzess. Gewerbeschule mit Pensionat.

Um die stetig wachsenden Anforderungen rechtfertigen zu können, habe ich mich mit

Fräulein **Adele Kruse,**

geprüften Handarbeits-Lehrerin aus Berlin assoziirt. Bei zeitgemäßer Vergrößerung aller jetzigen Einrichtungen wird den bisherigen Unterrichtskursen in **Buchführung, Schneiderei, Wäsche, Putz und Maschine** noch eine **Kunstschule** für sämmtliche feinere Handarbeiten eingerichtet werden, die ich einer besonderen Beachtung empfehle.

Gleichzeitig bringe zur gefl. Kenntniß, daß im Oktober in besonderer Abtheilung die Lehrkurse zur Vorbereitung des

Handarbeitslehrerin-Examens

bei jährlich zwei öffentlichen Prüfungen beginnen. Da gerade diese letzte Einrichtung so offen ausgesprochener Wunsch war, so hoffe auf freundliche Unterstützung.

Das Pensionat hat ebenfalls eine Erweiterung erfahren. Aufnahme vom 1. September. Pianino im Hause. Engl. u franz. Konversation. Prospekte jederzeit. Persönl. Anmeld. v. Schülerinnen vom 21. August. Bergstraße 4.

Emma Koebke, Vorsteherin.

N. B. Der durch die Ferien unterbrochene Unterricht wird am 17. August (nicht 7. August) wieder aufgenommen.

Gnensch's Färberei.

Vorzügliche Garderoben-Reinigung, echte Auffärbung und Reparatur.
Posen, Wilhelmsstraße 14. Fabrik: Bäckerstr. 4.

MERAN

mit Ober- und Untermais

Klimatischer Kurort in **Süd-Tirol,** Haupt- u. Endstation der Bozen-Meraner-Bahn. **Beginn d. Traubencur 1. September.** Gemäßigtes **Alpenklima;** vorzügliche windstille **Winterstation.** Kurgemäße Einrichtungen; **Bäder, pneumatische u. Inhalations-Anstalt.** K. k. Obergymnasium, Knaben- u. Mädchenschulen, Fröbel'scher Kindergarten. Privatunterricht. Preise: Einzelne Zimmer 10—50 fl. monatl; Pension mit Zimmer 2½—5 fl. täglich. Frequenz im letzten Jahre 7064 Personen. **Prospekte gratis.**

Der Kurvorstand.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere Agentur für **Rogasen** und Umgegend

Herrn **H. Borchardt** daselbst

übertragen haben.

Posen, den 6. August 1883.

Die General-Agentur:
E. Assmann.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, erkläre ich mich bereit, Versicherungsanträge entgegenzunehmen und in allen Versicherungs-Angelegenheiten gern Auskunft zu ertheilen.

Rogasen, den 6. August 1883.

H. Borchardt.

NB. In unserer Bekanntmachung vom 7. d. Mts. ist in der Nr. 546 dieser Zeitung irrthümlich „Herr August Müller" statt „Herr H. Borchardt" als unser Agent genannt.

Kieferne Balken,

scharfkantig u. gesund, offeriren in Waggonladungen ab Station Schulitz

Jeremias & Lippmann, Holzhandlung,
Grabenstraße **6.**

Preuss. Loose kauft per ¼ 36 M. **Rich. Schröder,** Bankgeschäft, **Berlin,** Markgrafenstr. 46 (9—1, 4—8.)

Büttelstr. 11 eine sch. Wohn. von 4 Zim. u. Zubeh. pr. 1. Okt. z. verm.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche und Keller, mit Wasserl. St. Adalbert 3, II. St. zu verm.

Judenstraße 26, 2 Tr., 3 Stuben und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

St. Martin 21, 2. Etage, eine Wohnung von 4 Zimm., Küche m. Wasserl., Kloset u. viel. Nebengelaß; ebendaselbst im Seitenflügel mehrere Mittelwohnungen zu verm.

St. Martin Nr. 55 sind I. Etage 3 Zimmer, Küche und Zubehör, u. III. Etage 4 Zimmer, Küche und Zubehör zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Friedrichsstr. Nr. 31 ist ein Laden zu vermiethen.
Gebrüder Pincus.

Das von Herrn **Scherk** bis jetzt innegehabte Schnittwaaren-Geschäft Büttelstr. und Markt-Ecke ist per sof. oder Oktober zu vermiethen.
Näheres bei **Elias Bab.**

Theaterstr. 2 2. Stock 3 Z., Küche ꝛc. für 150 Thlr., 2 Zimm., Küche ꝛc. für 90 Thlr. zu verm.

Gr. Gerberstr. 36, III. Etage, 5 Zim., Entree, Küche, Wasserklos. ꝛc. **vom** 1. Okt. c. für 650 M. zu verm. Näheres I. Etage von 1—4 Uhr.

St. Martin 27
ist eine Wohnung im Parterre u. in der 3. Etage nebst Pferdestall zum 1. Oktober zu vermiethen.

Zwei Wohnungen von 4 und 5 Zimmern nebst Zubehör, III. Etage (64 Stufen), sind vom 1. Oktober cr. **zu verm.** Posen, Gr. Gerberstr. 49.

Kleines unmöbl. Zimmer, vornheraus, Parterre, zu vermiethen
Bäckerstraße 4.

Wasserstraße Nr. 2 Wohnung im 1. 2. St. per Oktbr. zu v.

Ein verheiratheter, nüchterner
Kuhfütterer
sucht Stellung. Näheres zu erfragen bei **Klein,** Kanonenplatz Nr. 4

Ein unverh. Kutscher
mit guten Empfehlungen wird sogleich oder zum 1. Oktober fürs Land gesucht. Näheres unter XX in der Exped. d. Ztg.

Malergehilfen, Anstreicher
einen **Laufburschen** sucht
E. Cummerow, Bäckerstraße 19.

Für mein **Destillations- und Materialw.-Geschäft** suche ich per 1 Oktober cr. einen **tüchtigen**
jungen Mann
(mos. Conf)
als Verkäufer.
Heinrich Laboschin,
Schwerin a.W.

Ein Ober-Sekundaner
sucht Stellung als **Lehrling** in einer **Apotheke.** Adressen unter Chiffre **A. B. 100.** Postl. Posen erbeten.

E. j. Mädchen a. g. u. angesehener F. s. z. ersten Okt. St. z. Stütze d. Hausfrau, auf einem gr. Gute, oder in der Stadt bei einer älteren allein stehenden Dame. Briefe unter Chiff. **S. S. 50.** an die Exp. d. Posener Zeitung bis zum 1. September erbeten.

Einen Lehrling
suche für mein Kurz- u. Galanteriewaarengeschäft.
Streino. A. Gerson.

Wunderbarste Entdeckung!!!
Keine Blattern-Narben mehr!!!

Leon & Co.'s Obliterator (patentirt),

entfernt alle Blattern-Narben vollständig.

Herr **Leon,** der Erfinder des Obliterators hat verschiedene Medaillen und Ehrendiplome erhalten und ist zum Hoflieferanten verschiedener kaiserlicher und königlicher Höfe ernannt worden. Verschiedene Fakultäten haben den Obliterator erprobt.

Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.

Selbst bei den schwersten Fällen von Blattern-Narben wird Leon u. Co.'s Obliterator mit Erfolg angewendet. Man reibe einfach Leon u. Co.'s Obliterator in die Haut mit einem reinen Schwamm drei oder viermal per Tag, jedesmal einige Minuten und die Blattern-Narben werden allmälig verschwinden.

Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.

Der Gebrauch von Leon u. Co.'s Obliterator ist ganz einfach und harmlos, Leon u. Co.'s Obliterator verursacht keine Beschwerden irgend welcher Art. Dr. Pierre und Dr. Seboll attestiren, daß Leon u. Co.'s Obliterator schädliche Ingredienzen irgend welcher Art nicht enthält.

Keine Blattern-Narben mehr.
Keine Blattern-Narben mehr.

Leon u. Co.'s Obliterator ist bei Apothekern, Parfümeriehandlungen und Friseuren zu haben in Flaschen Mk. 1,50, 3,00, 5,50, 10,50, 21,00. Nur echt, wenn die Flasche mit Leon u. Co. gezeichnet ist.

Haupt-Depot des Obliterator
Maison Leon & Co.,
Hoflieferer. Ihrer Maj. d. Königin.
51, Tottenham Court Road, London, W.

Export: Parfümerien aller Art — Essenzen — Extrakte — Toilette-Seifen — Toilette-Essig — Haarwiederhersteller — Goldene, braune und schwarze Haar-Färbemittel — Eau de Cologne — Bay Rum und andere Parfümerien für Damenbäder. **Depositaire, Agenten u. Reisende** gewünscht für Stadt, Land und über See.

Leon & Co.'s Enthaarungsmittel

ist das einzig sichere und wirksame Mittel, um in wenigen Minuten alles überflüssige Haar von irgend einer Stelle des Körpers schmerzlos zu entfernen. Man mischt ein klein wenig des Enthaarungsmittels mit etwas kaltem Wasser, reibt diese so erhaltene Paste in die haarige Haut und läßt es 1—2 Minuten antrocknen. Wenn man alsdann mit Schwamm und kaltem Wasser die Stelle rein wäscht, ist das Haar entfernt und wächst nicht wieder.

Maison Leon & Co.,
Hoflieferanten Ihrer Maj. d. Königin,
51, Tottenham Court Road, London, W.

Jedes echte Packet ist gezeichnet:
Leon & Co.

Zu haben bei Apothekern, Parfümeriehandlungen und Friseuren, Preis: Mk. 0,50, 1,00, 1,50, 3,00, 3,50, 5,50.

Einen tüchtigen
Verkäufer,
der gut polnisch spricht, mosaisch, sucht zum sofortigen Antritt
M. Schneider,
Mewe W.-Pr.,
Tuch- u. Manufacturwaarengeschäft.

Für mein Schnittwaarengeschäft suche ich einen jungen Mann (Christ),
flotten Verkäufer,
der gut polnisch spricht.
H. Rothhardt,
Mogilno.

Einen flotten Verkäufer,
der gut polnisch spricht, sucht **per sofort**
M. Bromberg,
Gnesen,
Manufactur- u. Modewaarenhandl.

Ein tüchtiger Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei
Gebrüder Pincus.

Eine ordentliche deutsche Frau sucht eine Bedienung. Zu erfragen **Breslauerstr. 37,** 2 Tr., rechts.

Tüchtige Arbeiterinnen sowohl **zur Maschine** als auch zum **Vorrichten mit der Hand,** finden in meiner **Wäsche-Fabrik** sofort **dauernde und lohnende** Beschäftigung.
Siegmund Bernstein,
Sapiehaplatz 7, I.

Einen deutschen verh., erfahrenen **Gärtner,** der auch mit der Landwirthschaft Bescheid weiß, empfiehlt zum 1. Oktober Kunst- und Handelsgärtner **Groß,** Jerzyce Nr. 188, Posen.

Ein Förster,
der mit der Ausarbeitung von
Plaçons, Stabholz
und anderen eichenen Nutzhölzern genau vertraut ist
aber nur ein solcher
wird für ein Waldgeschäft in Pommern zu engagiren gesucht.
Meldung sub **J. O. 3013.**
Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche einen polnisch sprechenden
Commis
bei gutem Gehalt. Nur gewandte, tüchtige Expedienten wollen sich melden.
Benno Klee
in Rawitsch.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Ullmann & Co.,
Papier- und Pappen-Fabrik,
Alt-Carbe a. d. Ostbahn.

Freiwilligen-Examen.
Vorbereitende Curse
Bismarckstr. 5. **Dr. Theile.**

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend 6 Uhr starb plötzlich unser guter, lieber Vater, der emeritirte Gesanglehrer der Königl. Luisenschule, Herr

Carl Flux

im Alter von 75 Jahren.
Dies zeigen an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Posen, den 8. August 1883.

Montag, den 6. d. Mts., starb mein lieber Mann, der pensionirte Schutzmann **Ernst Kirste.**
Die Beerdigung findet heute Mittwoch, um 5 Uhr vom, Trauerhause aus statt.
Die Hinterbliebenen.

Heute verschied nach längerem, schweren Leiden unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann

Michael David Cohn

im ehrenvollen Alter von 83 Jahren.
Tiefbetrübt widmen Freunden und Bekannten diese Anzeige.
Grätz, 5. Aug. 1883.
Die Hinterbliebenen.

Geld- Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Die Pol. Nr. 625. 842/3./4. **„Kaczmareck"** werden hiermit „ungültig" erklärt.
Eisenb.-Beamt.-Begr.-Kasse.
VI. Sp. A.

Baden-Badener Lotterie.

Kaufloose zur 2. Klasse à 4,20 M., sowie Vollloose für sämmtliche Klassen sind à 10,50 M. in der Exped. der Posener Ztg. zu haben.

Handwerker-Verein.
Sonntag, den 12. August, Nachmittags 4 Uhr:

Sommerfest
im Feldschloßgarten.

Programm:

Concert, Aufsteigen von Luftballons, Gesellschafts- und Kinderspiele, Verloosung, Illumination des Gartens, Feuerwerk und Tanz im Saale.

Entrée für Mitglieder und deren Familie frei, für Gäste à Person 50 Pf., für Familien, aus drei erwachsenen Personen bestehend, 1 Mk **Kinder frei.**

Der Vorstand.

Lambert's Garten.
Heute Mittwoch den 8. d. M.:
Großes Streich-Concert
(Walzer-Abend).
Gungl, Strauß, Fahrbach.
Anfang 7 Uhr. — Entree 25 Pf.
A. Thomas,
Kapellmstr. im Inf.-Regt. Nr. 46.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch den 8. August:
Großes Concert.
Anfang 6 Uhr.
Entree Nichtmitglieder 20 Pf., Mitglieder 10 Pf., Kinder die Hälfte.
W. Fischer.

Victoria-Theater in Posen.
Mittwoch, den 8. August:
Benefiz für den Regisseur Herrn **Otto Klotz.**
Die relegirten Studenten.
Lustspiel in 5 Akten von R. Benedix.

B. Heilbronn's Volks-Theater.
Mittwoch, den 8. August 1883:
Gastspiel der Chansonetten
Melonie und Starke.
Auftreten des urkomischen
Oskar Carlo
vom American-Theater in Berlin.
Gastspiel der Wiener Duettisten
Frl. **Biberti** und Herrn **Roberti.**
Dazu:
Berliner und Wiener.
B. Heilbronn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Vielitz mit Hrn. Rudolph Schneider, Frl. Jenny Löwenstein mit dem Fabrikanten Max Donig in Berlin, Frl. Elisab. Schmitz mit Regierungsbaumeister Boedecker, Frl. Marie Kleinodt mit Premierlieut. der Res. und Rittergutsbesitzer Max Binder in Prenzlau, Frl. Meta Wiseler mit Oberlehrer Arnold Landolin in Hildesheim, Frl. Milly Peters mit Hrn. Richard La Croix in Magdeburg und Hannover. Frl. Margar. v. Lowtzow mit Hrn. Otto v. Müller in Klaber und Kl.-Luckow.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Herm. Limann, Hrn. L. Kamin in Calbe a. S., Hrn. Otto Metzenthin in Brandenburg a. H. — Eine Tochter: Hrn. Leo Falk, Hrn. Carl Fürstenberg, Hrn. S. Michaelis, Korvettenkapitän Aschmann in Pr. Arnau, Rechtsanwalt und Notar C. Viebig in Marienburg, Hrn. H. Maseberg in Gr.-Dahlum, Hrn. R. v. Löbenstein in Salgast.

Gestorben: Frau Emma Thormann, geb. Dallhammer in Berlin. Frau Friederike Schneider, geb. Pfeiffer in Berlin. Frau Ida Fuhrmann, geb. Zowe in Berlin. Frau Johanna Itzig, geb. Bendix in Liebenstein. Frau Pauline Burggraf, geb. Klingensporn, verw. Meyer in Berlin. Frau Ida Emilie Kohn, geb. Schöne in Preßbaum b. Wien.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.